Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Donnerstag, 23. April 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 94 / Ausgabe A

Deutsche Gegenblockade sehr erfolgreich

Cripps wieder in London — Neue Einschränkungen in England — Wavells Betörungsversuch

Stafford Cripps ist nach einem kleinen Aufenthalt in Kairo in London eingetroffen und hatte bereits Unterredungen mit dem Premierminister Churchill und dem Indienminister Amery, denen er über das Scheitern seiner indischen Mission berichtete. Oeffentliche Erklärungen hat er abgelehnt, wie man überhaupt in London jetzt sehr schweigsam geworden ist. Auch die Mitteilung der Regierung im Parlament über die Kriegslage und über die Sicherung der Seeverbindungen, die die öffentliche Meinung immer mehr beunruhigt, werden in geheimen Sitzungen der beiden Häuser verhandelt.

Obwohl die schweren Schiffsverluste der englischen und amerikanischen Handelsflotte im Atlantik und in Ostasien amtlich verschwiegen werden, ist die überaus gefährdete Lage der Schiffahrt allgemein bekannt geworden und Gegenstand pessimistischer Erörterungen in der Presse. So veröffentlicht gleichzeitig mit der geheimen Debatte Lord Marchwood in der Zeitschrift „Victory" einen Artikel, der zu der Feststellung kommt, daß die deutsche Gegenblockade sehr erfolgreich sei und es verhindere, daß die dringlich nötigsten Kriegsmaterialien und Lebensmittelsendungen England erreichten. Die Aufgabe der britischen Flotte auf allen Meeren wird deshalb immer schwieriger, da im Gegensatz zum ersten Weltkrieg es nicht gelungen sei, die deutschen Seestreitkräfte in ihren Häfen zu binden oder entscheidend zu schlagen.

Die Erklärungen des britischen Ernährungsministers Lord Woolton über weitere Einschränkungen in der Ernährung und Versorgung — nicht nur Gas und Elektrizität werden rationiert, auch die Lebensmittelzuteilungen sollen einschneidend gekürzt werden — sind nichts anderes als eine Auswirkung der Lage, wie sie Lord Marchwood geschildert hat. Als die neuen Rationierungspläne am Dienstag im Unterhaus bekanntgegeben wurden, habe, so meldet der Londoner Nachrichtendienst, „eine kritische, wenn nicht feindliche Stimmung" gegen die Regierung geherrscht. Diese Stimmung sei derartig, daß die Regierung ihren Plan wohl werde abschwächen und „bessere Rationierungsmethoden" werde ausfindig machen müssen.

Auch Attlee, Churchills Stellvertreter, mußte in einer Rede kurz vor der Unterhaussitzung zugeben, Britannien befinde sich in einem kritischen Jahr. Zwar wisse man, daß mächtige kriegerische Kräfte auf Englands Seite stünden, doch sei es leider häufig so, daß theoretisch vorhandene gewaltige Kriegspotentiale sich in der Praxis bei weitem nicht mit dem tatsächlich Gegebenen deckten. Diese Aeußerung beweist nur wieder, wie skeptisch man selbst in Downing Street die Materialhilfe aus den Vereinigten Staaten und die Widerstandskraft der Sowjets beurteilt. Das gerade in diesem Augenblick Churchill in einem dem Parlament überreichten Weißbuch bestätigt, wie er allein mit den ihm ergebenen Attlee und Eden die britische Kriegführung bestimmt, wobei den übrigen Mitgliedern des Kriegskabinetts und den militärischen Führern kaum eine Mitbestimmung zuerkannt wird, dürfte der Kritik an der Londoner Regierung in der bevorstehenden geheimen Unterhausaussprache über die Kriegslage sicherlich nur neuen Auftrieb geben.

Aus Amerika kommt eine Stimme, deren brutale Offenheit in England Entsetzen erregen kann. Ein New Yorker Blatt schreibt an die Adresse der „verbündeten Nationen", vor allem aber an England und die Sowjet-Union, es habe keinen Zweck, die hoffnungslos kämpfenden Verbündeten weiter mit Kriegsmaterial zu versorgen, da dieses ja doch der Vernichtung durch die deutschen U-Boote anheimfalle, und fügt wörtlich hinzu: „Laßt uns endlich aufhören, alle undankbaren Nationen zu unterstützen, die uns ihre Bettlerhände entgegenstrecken."

Der einzige unverwüstliche Optimist im Kreise der führenden englischen Persönlichkeiten scheint General Wavell zu sein, der in einer Rundfunkansprache an das indische Volk erklärte, der „Sieg Englands sei über alle Zweifel erhaben. Starke See- und Luftstreitkräfte würden die Japaner aus dem Indischen Ozean vertreiben und die Verteidigung Indiens sichern." Woher der auf allen Kriegsschauplätzen erfolglose General diese Kräfte nehmen will, sagte er nicht. Im übrigen sieht sich das britische Hauptquartier in Burma genötigt, eine Falschmeldung von einem Sieg der chinesischen Truppen in Nordburma zu dementieren, und der Londoner Nachrichtendienst fügte dem Dementi vielsagend hinzu, die Lage in Burma sei „äußerst verworren". Man weiß aus Erfahrung, daß dieser Ausdruck die Vorankündigung einer neuen Katastrophe für England bedeutet.

Wenn Cripps vor dem Kriegskabinett, das ihn nach Indien schickte, wahrheitsgemäß berichtete, so müßte er den Satz vorausschicken: „Ich habe dort niemanden gefunden, der noch an den Sieg Englands glaubt, und bei meiner Rückkehr mußte ich feststellen, daß der Glaube an den Sieg Englands und daran, daß Sie, Mr. Churchill, der Mann sind, der ihn herbeiführen kann, in erschreckendem Maße gesunken ist."

O. M.

Churchills Rechtfertigungs-Weißbuch

(Eigener Drahtbericht.)

Stockholm, 23. 4. Churchill hat den Unterhausmitgliedern ein Weißbuch überreicht, in dem er sich gegen den Vorwurf verteidigt, die britische Kriegspolitik diktatorisch zu führen. Er schildert darin das Durcheinander der Ausschüsse und Generalstabskomitees, die zusammen die gegenwärtige militärische Führung innehaben. Hauptverantwortlicher für die britische Kriegspolitik auf militärischem wie auf zivilem Gebiet sei das Kriegskabinett in seiner Gesamtheit.

In diesem Ausschuß hat bis vor kurzem der Erste Seelord der Admiralität den Vorsitz gehabt, der augenblicklich in Amerika weilende Admiral Sir Dudley Pound. Er hat vor kurzem diesen Posten abgetreten an den Chef des Empire-Generalstabes Brooke. Dieser wäre also nach Churchill als Oberbefehlshaber anzusehen, in Wirklichkeit hat natürlich der Premier von seinen Machtbefugnissen nicht das geringe abgetreten und damit auch nichts von seiner Verantwortung. Dem sogenannten Oberbefehlshaber steht kein geordnetes Oberkommando zur Seite. Da Sir Dudley Pound in den vergangenen Monaten und Jahren als Berater Churchills und des Kriegskabinetts eine so entscheidende Rolle gespielt hat, wird er noch nachträglich jedem militärischem Fachmann in England ein Dorn im Auge sein. Der Erste Seelord gilt als Vertreter verknöcherter taktischer und strategischer Anschauungen. Sein Konservatismus wird für schuldig gehalten an dem langsamen Ausbau der britischen Marineluftwaffe.

Es fragt sich, ob das Unterhaus das Weißbuch Churchills als genügende Rechtfertigung für das Durcheinander im militärischen Oberkommando ansehen wird oder ob es jetzt der Forderung des Kriegsministers Griggs nach Ernennung eines Berufssoldaten als wirklichen Oberbefehlshaber zur Durchführung verhilft.

Eine bedeutsame Entscheidung

Englische Diplomaten zu 442000 Pfund Schadenersatz verurteilt

DNB. Ankara, 23. 4. Das Handelsgericht in Instanbul hat in der Angelegenheit der Sprengstoffkatastrophe im Hotel Pera-Palast in Istanbul im Mai des letzten Jahres eine höchst bedeutsame Entscheidung getroffen. Die Besitzer des Hotels Pera-Palast, dessen Räume durch die Explosion schwer beschädigt wurden, hatten eine Schadenersatzklage eingereicht und sich dabei, entsprechend den damaligen Ergebnissen der polizeilichen Untersuchung, darauf bezogen, daß das Unglück durch das englische Diplomatengepäck hervorgerufen worden war.

Das Istanbuler Handelsgericht hat nunmehr das Urteil gefällt, wonach zum Ersatz des Schadens in Höhe von 442 000 türkischen Pfund folgende Personen haftbar zu machen sind: der ehemalige englische Gesandte in Sofia, Rendell, der ehemalige englische Konsul in Sofia, Brenan, der ehemalige Vizekonsul in Sofia, Harrison, der ehemalige englische Luftattaché in Sofia, Stanley Patrick, sämtlich derzeitig unbekannten Aufenthalts, weswegen das Urteil durch die Presse den Verurteilten öffentlich zugestellt wird.

Das Urteil stellt fest, daß sich der Sprengstoff im Koffer eines Chiffre-Beamten der britischen Gesandtschaft in Sofia befunden hat.

Munitionszüge flogen in die Luft

Neue Erfolge unserer Truppen bei Angriff und Abwehr an der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 22. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donezgebiet nahmen deutsch-rumänische Truppen bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen einige stark ausgebaute und vermine Stützpunkte des Feindes und brachten eine Anzahl von Gefangenen ein.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden mehrere örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei einem eigenen Angriff durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS zäh verteidigte feindliche Waldstellungen, machten eine größere Anzahl Gefangene und erbeuteten 13 Geschütze. Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen Eisenbahnanlagen hinter der feindlichen Front an. Drei Munitionszüge flogen nach Bombentreffern in die Luft. Zahlreiche Bahnstrecken wurden unterbrochen und umfangreiches rollendes Material zerstört.

In Nordafrika keine größeren Kampfhandlungen.

In den militärischen Anlagen von La Valetta und auf den Flugplätzen der Insel Malta wurden durch rollende Luftangriffe erneut schwere Zerstörungen angerichtet. Der Feind verlor durch Zerstörung am Boden neun und in Luftkämpfen über der Insel sieben Flugzeuge.

Vor der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge am gestrigen Tage ein feindliches Handelsschiff von 3000 BRT. In der letzten Nacht erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer mit nachfolgender Explosion in einer Sprengstoff-Fabrik in Südengland.

Systematische Frontbereinigung

Von unserer Berliner Schriftleitung.

In den weiten Räumen des Ostens hat überall das Tauwetter eingesetzt und mit ihm eine Neubelebung deutschen Angriffsgeistes mit kühnen Unternehmungen unserer Soldaten, die, den Morast der Sümpfe nicht achtend, den Bolschewisten härteste Verluste zufügen. Naturgemäß erlaubt die Verfassung der Wege noch keine Angriffsoperationen größeren Stils. Dennoch schreitet die Frontbereinigung systematisch fort. Wenn dabei Erfolge erzielt werden wie die Vernichtung der 33. Sowjetarmee, so bewies das am besten, wie intakt die deutsche Verteidigung trotz der hartnäckigen Winterangriffe der Sowjets geblieben ist.

Es ist deshalb zu verstehen, daß man in London und Washington und noch mehr in Moskau und Leningrad den Wochen nach der beendeten Schneeschmelze, da der Boden seine alte Festigkeit zurückgewinnt, mit Sorge entgegensieht. Nun hilft keine Lüge mehr über die angeblichen Erfolge der Sowjetarmeen in ihrer Winteroffensive. Hatte schon die „Times" sich selbst desavouiert und endlich festgestellt, daß die Deutschen, abgesehen von einigen Teilen der mittleren Front, ihre Stellungen zwischen Taganrog im Süden und Schlüsselburg im Norden halten konnten, so gehen amerikanische Korrespondenten jetzt noch weiter mit der Bestätigung, daß der gegen Deutschland eingesetzte General Winter niemand mehr geschadet hat als der Sowjetunion selbst.

Schwedische und schweizerische Korrespondenten melden aus Kuibyschew, dem gegenwärtigen Sitz der Sowjetregierung, daß den Bolschewisten nicht nur die militärischen, sondern auch die ernährungspolitischen und sanitären Fragen nachgerade ein hoffnungsloses Dilemma bereiten. Die Ernährungslage sei trostlos. Die Zuteilungen stünden nur auf dem Papier, und Tausende würden vom Fleckfieber dahingerafft. Auf dem Lande gäbe es Kämpfe zwischen den Bauern und Suchkommandos. Das diplomatische Korps sei, um die Unruhen auf dem Lande geheim zu halten, unter noch strengere Zensur als einst in Moskau gestellt.

Heldenverehrung

Es hat eine Zeit gegeben, in der Friedrich der Große, unser Alter Fritz, der Nationalheld — Englands war. Der englische Historiker Macauley erzählt, daß während des Siebenjährigen Krieges in den Häusern der britischen Inseln gegenüber einem Bild des englischen Königs Georg zwanzig von Friedrich dem Großen zu finden waren. Er erwähnt ein englisches Tagebuch, in dem nach dem Sieg von Leuthen voller Freude vermerkt wurde: „Der Herr erleuchtete den König von Preußen und seine Soldaten mit Seinem Geist. Sie hielten drei Fasttage und beteten eine Stunde, bevor sie den Feind angriffen. Ach, wie gut ist es, zu beten und zu kämpfen!" Der große Preuße wurde mit einem Glorienschein des Glaubenshelden umgeben, als Verteidiger der protestantischen Kirche gefeiert, als ein „Josua" oder „Gideon" in den Himmel gehoben. Friedrichs Siege wurden in England durch Gottesdienste gefeiert . . .

Warum diese Inbrunst aus britischen Seelen? Der Engländer Harrison hat sie entzaubert: „Wäre Friedrich im Siebenjährigen Krieg unterlegen, wäre ganz Mitteleuropa die Beute Frankreichs geworden." Und Roseberry: „Das Spiel ging zwischen England-Preußen und Frankreich, und der Sieg marschierte mit den stärkeren Bataillonen Preußens." England war nämlich zu jener Zeit damit beschäftigt, Frankreichs Kolonialbesitz zu räubern. Während der preußische König in Europa in schwerstem Kampf mit einer feindlichen Uebermacht rang, war der britische „Löwe" wenig behindert in den Außenbesitz Frankreichs eingefallen. Während Friedrich, Englands Bundesgenosse, die Angriffe der stärksten europäischen Militärmacht auf sich gelenkt hatte, hat sich England mit wertvollen Kolonien bereichert: mit Indien, Kanada, Französisch-Nordamerika, Senegal, Westindien, Florida. Darum die heißen Gebete der Engländer um Gottes Segen für unsern Fritz.

Heldenverehrung im deutschen Sinn hat sie nie zum Altar getrieben, sondern nur die Angst um die Beute, um das Wohlergehen auf Erden. Nachdem der Raub gesichert war, hat England den Preußenkönig in schwerster Stunde verlassen. Wenn der damalige englische Premierminister Pitt ausrief: „Welch ein wunderbarer Mann, seine glänzenden Eigenschaften machen der Natur Ehre!", so müssen wir dieses Lob aus unserer Kenntnis der Beweggründe als eine Verhöhnung des um hohe Ideale ringenden Preußenkönigs empfinden. Im Gedenken an den großen Fritz steht er vor uns im Sinne der Worte, die Adolf Hitler am 1. September 1939 gesprochen hat: „Wenn irgend jemand meint, daß wir vielleicht einer schweren Zeit entgegengehen, so möchte ich bitten, zu gedenken, daß einst ein Preußenkönig mit einem lächerlich kleinen Staat einer der größten Koalitionen gegenübertrat und in drei Kämpfen am Ende doch erfolgreich bestand, weil er jenes gläubig starke Herz besaß, das auch wir in dieser Zeit benötigen."

Dr. D.

Der Dank des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 22. April. Der Führer gibt bekannt: Zum 20. April sind mir auch in diesem Jahre aus allen Gauen des Reiches und aus dem Auslande Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen, daß ich auf diesem Wege allen, die meiner gedacht haben, den aufrichtigen Dank ausspreche.. Adolf Hitler.

800 **BDM.-Führerinnen und Mädel** aus allen Gauen des Reiches, die sich freiwillig zu dem Einsatz in Umsiedler-Dörfern des Warthelandes gemeldet hatten, wurden vor ihrer Verteilung auf die Einsatzgebiete im Gauschulungshaus in Posen verabschiedet.

Das Feldheer spendete 31,6 Millionen

Die Opferfreudigkeit unserer heldenhaften Soldaten

DNB. Berlin, 22. 4. Das Feldheer, das im abgelaufenen Winter unter größten körperlichen Anstrengungen und Strapazen fast ununterbrochen in schwerem Kampf stand, hat für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 mehr als 28 Millionen RM. und außerdem für den „Tag der Wehrmacht" 3,64 Millionen RM., zusammen also 31,65 Millionen RM. gesammelt. Diese Summe setzt sich ausschließlich zusammen aus den Spenden, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Dienstgrade von ihrem Wehrsold erübrigten.

Abzüge, die vom Gehalt und Kriegsbesoldung der Heeresangehörigen wie von denen aller anderen Volksgenossen zugunsten des Kriegswinterhilfswerks gemacht wurden, sind nicht darin enthalten.

56.8 Mill. RM. am „Tage der Wehrmacht" gesammelt

DNB. Berlin, 22. 4. Nach den nunmehr vorliegenden Meldungen der Front, der besetzten Gebiete und der Heimat beträgt das Sammelergebnis zum Kriegswinterhilfswerk am „Tag der Wehrmacht" insgesamt 56 872 773,59 RM. Im Jahre 1941 schloß der „Tag der Wehrmacht" mit einem Gesamtergebnis von 30 258 490,59 RM. ab. Die Mehreinnahme beträgt also in diesem Jahre 26 614 183,— RM.

*

Der Kommandeur einer Aufklärungsabteilung einer Infanterie-Division teilte in einem Brief an Reichsminister Dr. Goebbels mit, daß 300 Mann seiner Abteilung die hohe Summe von RM. 18 649,30 geopfert haben. „Der Aufruf zur Winterhilfssammlung", so schreibt der Kommandeur an Dr. Goebbels, „erfolgte nach einem der schwersten Einsätze, die meine Männer während dieses Winters zu bestehen gehabt haben. Sie hatten gerade über eine Woche im Freien in Eis und Schnee einer vielfachen Ueberlegenheit der Bolschewisten standgehalten. Mein Aufruf fand einen Widerhall, den ich selbst kaum erwartet hatte."

Von den Männern der Aufklärungsabteilung ist fast jeder wegen besonderer Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz oder dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet. Wenn nunmehr diese Männer, die soviel Heldentum bezeugt haben,

dem deutschen Volk auch noch ein kostbares materielles Opfer brachten, ist dies ein Beweis für den Geist, der diese Männer beherrscht.

Zehn britische Flugzeuge abgeschossen

Munitions-, Treibstoff- und Torpedolager auf Malta in Brand geworfen.

Rom, 22. 4. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Feindliche Abteilungen, die mit Panzerwagen einen Vorstoß gegen unsere Stellungen an der Cyrenaika-Front unternahmen, wurden von der Artillerie unter Feuer genommen und zurückgeschlagen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Curtiß ab, während eine von der Flak unserer Divisionen getroffene Hurricane am Boden zerschellte.

Starke Verbände der Achsenmächte griffen die Flottenstützpunkte und Flugplätze der Insel Malta an. Munitions-, Treibstoff- und Torpedolager wurden durch Treffer in Brand geworfen, vier Flakstellungen zum Schweigen gebracht, ein Handelsschiff beschädigt und zahlreiche Flugzeuge am Boden zerstört. In Luftkämpfen mit feindlichen Jägern wurden sechs Flugzeuge durch deutsche und ein Flugzeug durch unsere Jäger abgeschossen.

Englische Einflüge auf Comiso und Catania mit Abwurf weniger Bomben: zwei Verwundete unter der Bevölkerung und leichte Gebäudeschäden in Catania.

*

Zu dem gemeldeten Luftangriff auf militärische Ziele der Insel Malta teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit, daß die Briten insgesamt 18 Flugzeuge verloren, von denen sieben allein in Luftkämpfen abgeschossen wurden. Demgegenüber steht nur der Verlust eines deutschen Jägers. Mit der Beschädigung weiterer abgestellter Flugzeuge auf den maltesischen Flugplätzen durch Splitterwirkung ist zu rechnen.

Britscher Bomber abgeschossen.

Berlin, 22. 4. Ein britsches Bombenflugzeug, das die norwegische Küste anzufliegen versuchte, wurde von einem deutschen Vorpostenboot unter Feuer genommen und nach kurzem Beschuß zum Absturz gebracht.

*

DNB. Berlin, 22. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen am 21. 4. in Nordafrika leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Kraftfahrzeugansammlungen in der Marmarica an. Mit Sprengbomben und Bordwaffen wurden mehrere Lastkraftwagen schwer beschädigt und gerieten in Brand. Ein in der Nacht zum 21. d. M. durchgeführter Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf die Hafenanlagen von Tobruk erreichte die befohlenen Ziele, Bomben schwerer Kaliber trafen besonders Vorratshallen und Materiallager in der Nähe des inneren Hafens.

Roosevelts Raubpläne

gegenüber Indien immer unverhüllter.

DNB. Bangkok, 22. 4. Die Absichten Roosevelts, Indien als USA.-Kolonie zu übernehmen, werden immer deutlicher. Wie aus Delhi gemeldet wird, hat Roosevelts Sonderbeauftragter in Indien, Oberst Johnson, in Delhi eine Sonderbotschaft Roosevelts an das indische Volk verlesen, in der unter anderem die nordamerikanische Verwaltung auf Kuba und die Philippinen angepriesen wird. Um Indien nicht mißtrauisch zu machen, heißt es in der Botschaft weiter: „Die Vereinigten Staaten erheben keine Ansprüche auf Indiens Reichtümer, da sie selbst ein reiches Land sind, sondern sie beabsichtigen einzig, Indiens Fortschritt und Wohlergehen zu wahren." — Johnson erklärte dazu weiter, er hoffe, daß sein Aufenthalt in Indien zur Förderung der engen Beziehungen zwischen Indien und den Vereinigten Staaten beitragen werde.

Indische Kreise Bangkoks erklären dazu, daß es Roosevelt nach dem Fehlschlag von Cripps' Indienmission offenbar nicht einmal mehr für notwendig erachte, seine Absichten in Indien zu tarnen und deshalb Indien bereits mit Kuba und den Philippinen vergleiche. Das indische Volk werde sich jedoch gegen diese USA.-Herrschaftsgelüste genau so wehren wie gegen den britischen Imperialismus. Pandit Nehru habe bereits im Namen des ganzen indischen Volkes erklärt, Indien werde keinerlei nordamerikanische Einmischung dulden.

Roosevelt greift nach Neuseeland

DNB. Stockholm, 22. 4. **Der Viceadmiral der amerikanischen Flotte, Robert Gaumley, wurde nach Neuseeland beordert, um ein „einheitliches neuseeländisch-amerikanisches Kommando" zu bilden.**

Indien steht am Kreuzwege

Ein japanischer Appell an das indische Volk.

DNB. Tokio, 22. 4. **Der bekannte politische Kommentator Schigetomo Sayegusa schreibt in der Zeitschrift „Zeitgenössisches Japan", daß jetzt die Zeit für Indien gekommen sei, seine Rolle zu spielen — die Rolle einer lebenskräftigen Nation. „Wenn Indien die Gelegenheit wahrnimmt, so wird es der Brückenkopf zwischen Großostasien und Europa werden, woraus es eigene Vorteile ziehen und zum Fortschritt des Weltfriedens und der Freundschaft unter den Völkern beitragen werde. Jetzt, wo die Bevölkerung der Philippinen, Malayens, Indonesiens und Burmas von der anglo-amerikanischen Herrschaft befreit werde, könne sich Indien nicht von der Umwälzung, die in Asien stattfindet, fernhalten.**

62 600 Gefangene auf den Philippinen

DNB. Tokio, 22. 4. Wie das Hauptquartier des japanischen Expeditionsheeres auf den Philippinen bekannt gibt, beträgt die Zahl der gefangenen Amerikaner und Filipinos bisher 62 600 Mann. In dieser Zahl sind 10 600 amerikanische Offiziere und Mannschaften einbegriffen, von denen 1600 in Feldlazaretten liegen.

Erfolgreiche U-Boot-Kommandanten

Durch Sondermeldung wurde am 14. April 1942 bekanntgegeben, daß wieder zwölf feindliche Handelsschiffe mit zusammen 104 00 BRT. durch Unterseeboote im Atlantik versenkt worden sind. Fast alle diese Schiffe, unter denen sich sieben große Tanker befanden, wurden unmittelbar unter der amerikanischen Ostküste torpediert. Bei diesen Erfolgen zeichnete sich unter anderen auch das Unterseeboot des Ritterkreuzträgers Kapitänleutnant Hardegen, den unser Bild zeigt, besonders aus.
(PK.-Kriegsberichter Stephan — Scherl)

Der Führer hat dem Kapitänleutnant Erich Topp, Kommandant eines Unterseebootes, als 87. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der OKW.-Bericht vom 11. April erwähnt Kapitänleutnant Topp, der sich bei den Operationen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste wieder besonders auszeichnete und bisher 31 Schiffe mit 208 000 BRT. sowie einen Zerstörer und einen Bewacher versenkte.
(PK.-Kriegsberichter Kieser — Scherl)

Opfer deutscher U-Boote

USA.-Marineministerium muß weitere Schiffsverluste zugeben.

DNB. Berlin, 22. 4. **Den deutschen Unterseebooten fielen an der amerikanischen Ostküste, wie das USA.-Marineministerium jetzt zugeben muß, folgende Schiffe zum Opfer: Ein etwa 5000 BRT. großes norwegisches Schiff, das in amerikanischen Diensten stand, ein 3000 BRT. großer amerikanischer Frachtdampfer und ein unter der Flagge von Panama fahrender kleiner Dampfer, der einen amerikanischen Hafen anlaufen wollte.**

„Vampire"-Verlust zugegeben

DNB. Stockholm, 22. 4. **Der australische Ministerpräsident Curtin gab nach einer Reutermeldung aus Melbourne bekannt, daß der australische Zerstörer „Vampire" während der letzten Operationen in der Bucht von Bengalen durch feindliche Einwirkung verloren ging.**

Der Zerstörer „Vampire", der im Geleitdienst eingesetzt war, hatte eine Wasserverdrängung von 1090 Tonnen. Er war mit vier 10,2 Zentimeter-Geschützen, sechs Torpedorohren, einer 4 Zentimeter-Flak sowie vier MGs bestückt. Die Besatzung bestand aus 134 Mann. Der Nachrichtendienst in Melbourne meldet ergänzend, daß nur wenige Ueberlebende gerettet worden seien.

Englisch-amerikanische Atlantiksorgen

Admiral Pound zu Besprechungen in Washington?

DNB Genf, 22. 4. Wie die Londoner Zeitung „Evening Standard" aus New York berichtet, wird dort angenommen, daß der Generalstabschef der britischen Flotte, Admiral Sir Dudley Pound, mit den soeben aus London zurückgekehrten Vertrauensmännern Roosevelts Marshall und Hopkins nach Washington gekommen sei, um die Lage im Atlantik zu besprechen. In Washington sei es kein Geheimnis, daß die Schiffsverluste der vereinigten Nationen gegenwärtig das Tempo des Schiffsbaues in den Vereinigten Staaten übersteigen. Es müßten daher alle Anstrengungen unternommen werden, um das Bauprogramm der USA. zu beschleunigen.

Tief in die Feindstellungen

DNB. Berlin, 22. 4. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, entwickelte sich im Nordabschnitt der Ostfront am 20. April eine erfolgreiche deutsche Stoßtruppätigkeit. Obwohl das Tauwetter und das grundlos gewordene Gelände jeder kämpferischen Bewegung größte Schwierigkeiten entgegensetzte, gelang es, Vorstöße bis tief in die feindlichen Stellungen zu führen. Immer wieder mußten die zerschossenen Talmulden, in denen sich das Schmelzwasser staute, und die im Kampffelde liegenden aufgetauten Moore, von den deutschen Stoßtruppen unter größten Anstrengungen überwunden werden. Der Kampf der deutschen Soldaten richtete sich daher ebensosehr gegen die natürlichen Geländehindernisse wie gegen den Feind. In dem verschlammten Gelände war es ihm nicht immer möglich, sich durch rechtzeitiges Ausweichen dem Zupacken zu entziehen, so daß er sehr hohe Verluste hatte und zahlreiche Gefangene, Waffen und Gerät in der Hand der Stoßtrupps lassen mußte. Am Rande eines Moores, in das die Bolschewisten hineingetrieben wurden, lagen über tausend Gefallene der Sowjets.

Kürzlich griffen drei bolschewistische Regimenter mit Unterstützung von neun Panzern auf engen Raum die deutschen Stellungen an. In zweitägigen Kämpfen wurden von diesen feindlichen Panzern 4 durch niedersächsische Pioniere und 4 weitere durch Artillerie außer Gefecht gesetzt.

Bolschewistischer General abgeschossen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am Dienstag mit Infanteriewaffen bei Mzensk ein Sowjetflugzeug abgeschossen, in dem sich ein bolschewistischer General und zwei Offiziere befanden.

10 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Heftige Lufttämpfe über dem südlichen Abschnitt.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront zwangen deutsche Jagdverbände bei freier Jagd bolschewistische Bomber, die in Begleitung von Jägern gegen deutsche Stützpunkte anflogen, nach heftigen Luftkämpfen zum Abdrehen. Nach bisherigen Meldungen wurden acht Flugzeuge abgeschossen. Zwei Bomber wurden durch Flakvolltreffer zum Absturz gebracht.

Italienische Jäger zerstörten bei überraschenden Tiefangriffen auf einen sowjetischen Feldflugplatz vier feindliche Maschinen am Boden und beschädigten weitere schwer. Kroatische Jagdflieger schossen zwei bolschewistische Flugzeuge ab.

Auf der Halbinsel Kertsch erzielten unsere Sturzkampfflieger trotz heftiger Abwehr durch bolschewistische Jäger zahlreiche Volltreffer zwischen dicht aufgefahrenen Panzerkampfwagen. Fünf mittlere feindliche Panzer wurden schwer beschädigt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen vier bolschewistische Jagdflugzeuge ab.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten einen bolschewistischen Hafen an der kaukasischen Schwarzmeerküste mit Bomben schweren Kalibers. Ein Handelsschiff von etwa 5000 BRT. wurde durch Volltreffer schwer beschädigt. Die Detonationen der Bomben lösten besonders im Hafengelände, in einem Kraftwerk des Hafens außerordentlich heftige Explosionen aus.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Hermann Seitz, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, Hauptmann Christian Weiß, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment und Gefreiten Hans Krohn, Richtschützen in einer Panzerjäger-Kompanie.

Von der Mitropa zur Kriegsmarine

PK. **Bei der Kriegsmarine.**

„Na und dann", sagt der Herr der Pantry in schönstem Hamburger Tonfall, „als die Ausbildungszeit bei der Marineartillerie zu Ende war, bekam ich meinen Befehl, daß ich auf „3 soundsoviel" versetzt wäre. Ich hatte keine Ahnung, was „3" in diesem Fall bedeutete und fragte, ob das ein Zeppelin wäre."

Es war aber kein Zeppelin, sondern ein Zerstörer, auf dem der Oberkellner der Mitropa jetzt eingeschifft war. Auf einem Kriegsschiff zu fahren, hatte er sich ja auch gewünscht. Gleich bei Kriegsausbruch hatte er sich gemeldet; aber wie so vielen wurde ihm damals gesagt: Sie müssen warten, bis Sie geholt werden! — Jetzt ist er also hier an Bord, der einzige Reservist unter lauter aktiven jungen Leuten und mit seinen über 40 Jahren der älteste Mann an Bord.

Wenn man 18 Jahre lang im Speisewagen zwischen Hamburg und Berlin, Frankfurt und Basel, Hamburg und München gefahren ist, dann lernt man nicht nur Menschen kennen, wichtige und unwichtige, man gewinnt auch eine Summe von Erfahrungen, von Menschenkenntnis, die man immer wieder verwerten kann. So kann er, der ältere Mann hier an Bord, jüngeren Kameraden oft mit seinem Rat helfen. Dazu kommt rein technisch das Arbeiten auf beschränktem Raum, das im Speisewagen wie auf einem Schiff gelernt sein will. Insofern ist unser Hamburger hier auf dem Zerstörer wieder in seinem Element. In einer Pantry, die noch kleiner ist als eine Speisewagenkombüse, richtet er alle Mahlzeiten an, wäscht Geschirrr, kocht Kaffee und Tee, steht er bei Kriegsmarsch, die Schwimmweste umgebunden, und arbeitet weiter, schneidet Stullen, die rasch zwischendurch bei Wachablösung gegessen werden können. Zu tun gibt es immer für ihn, ob im Hafen oder auf See, ob auf Kriegsmarsch oder bei „Klar Schiff"; so wie ja auch die ganze übrige Kombüse weiterarbeiten muß. Unser Hamburger hat jetzt schon soviel Feindunternehmungen, Gefechte, Minenunternehmen, Aufklärungsvorstöße und Geleite mitgemacht, daß er mit Stolz das Zerstörer-Kriegsabzeichen trägt.

Ob die Liebe des Mannes durch den Magen geht, weiß ich nicht Aber daß unser Pantrygast durch seine von der Mitropa mitgebrachten Kenntnisse und Formen und durch seine persönliche Tüchtigkeit viele Tage des Einsatzes leichter macht, das habe ich selber lange genug erlebt. Nicht alle auch in der Kombüse stehen; einige müssen Dienst wie das andere.

Kriegsberichter Dr. Werner Best.

Der gerechte Preis

Die Großhandels-Richtzahl für den Monat März 1942 hat gegenüber der Ziffer für den Monat Februar eine nur ganz geringfügige und zudem noch saisonbedingte Erhöhung von 113,4 auf 113,6 (1913 = 100) gebracht. Die Preissteigerung beschränkte sich fast allein auf eine Warengruppe: auf Industriewaren, die für den privaten Verbrauch bestimmt sind. Die Preiserhöhungen, die innerhalb der letzten 5½ Jahre — d. h. seit Erlaß des „Preisstopps" im Oktober 1936 — eingetreten sind, beziehen sich nur auf die wenigen Gegenstände, für die sich die aus dem Auslande bezogenen Rohstoffe verteuert haben, oder deren Erzeugung durch Schaffung eines zusätzlichen Anreizes bei den Produzenten gesteigert werden sollte.

Es gibt kaum ein Land der Erde, in dem die Preisentwicklung während der letzten 5 Jahre und insbesondere während des Krieges so stetig gewesen ist wie Deutschland. In Großbritannien, wo man sich viel auf gewisse Warenreserven zugute tat, und in den Vereinigten Staaten von Amerika, in denen etwa drei Viertel des ungemünzten und gemünzten Goldes der Erde als Währungsgarantie lagert, betragen die Preiserhöhungen ein Vielfaches der geringfügigen Erhöhung, die in Deutschland von Februar auf März 1942 nur 0,2 Prozent betragen hat. Die in Deutschland erzielte Preisstabilität ist weit mehr als eine wirtschaftliche und währungsmäßige Garantie für das Reich und die von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebiete: sie ist ein Anker für den Geldwert und das Gleichgewicht zwischen Preisen und Löhnen im gesamten Kontinentaleuropa.

In den letzten Vorkriegsjahren, als es wichtig war, auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig zu sein, um die für die Rüstung und die Vorratsbildung erforderlichen Einfuhren bezahlen zu können, diente der Preisstopp für die Inlandspreise einer Stabilerhaltung der Erzeugungskosten und mit ihnen der Löhne. Wenn es schon damals (1933 bis 1938) notwendig war, das Gleichgewicht zwischen Preisen und Löhnen zu halten, — u. zw. ohne wesentliche Veränderungen, — so ist das heute im Kriege noch viel notwendiger.

Die in Deutschland befolgte und bewährte Methode ist die, daß der Unkostenbetrag eines unter mittleren Bedingungen arbeitenden Betriebes als Grundlage für die Preise anerkannt wird. Wo in Einzelfällen etwa ein in der Grenzzone liegender, noch nicht voll leistungsfähiger und mit zusätzlichen Frachtkosten belasteter Betrieb zur Sicherung der ausreichenden Kapazität oder auch aus grenzwirtschaftlichen, nationalen und sozialen Gründen zur Produktion einer bestimmten Ware zugelassen werden muß, wird ein etwas höherer Preis zugestanden. Eine Einteilung der lieferberechtigten Unternehmen in eine Gruppe mit niedrigeren und eine zweite Gruppe mit etwas höheren Preisen dient in der Hauptsache einer Erziehung und Gewöhnung zu rationellerer Betriebsführung.

Wie der Reichskommissar für die Preisbildung, der frühere österreichische Minister Dr. Fischboeck, vor Vertretern der deutschen Presse ausführte, dienen der Preisstopp und gegebenenfalls auch eine Preissenkung dem Zweck, die Produktion möglichst ökonomisch zu gestalten. Man geht dabei von der — offenbar zutreffenden — Annahme aus, daß ein niedriger Preis auf sparsamen Einsatz der drei wichtigen Produktionsfaktoren: Rohstoffe, Arbeitskräfte und Erzeugungsanlagen schließen läßt. Wenn dadurch starke und gesunde Betriebe vor schwachen, bedingt lebensfähigen Betrieben bevorzugt werden, so entspricht das der Grundanschauung des Nationalsozialismus, der die Leistung wägt und es begrüßt, wenn es die Tüchtigeren weiter bringen als die Untüchtigen, — also auch die besser aufgemachten und geleiteten Betriebe mehr verdienen als die schlecht aufgemachten und weniger gut geleiteten.

Es gibt kein besseres Mittel, die Bevölkerung mit gewissen unvermeidlichen Mangelerscheinungen zu versöhnen als eine Gewähr dafür, daß die nicht zu sofortigen Käufen verwandten Einkommensteile nach Beendigung des Krieges nicht weniger kaufkräftig sein werden als jetzt, — im Hinblick auf das dann zu erwartende größere Warenangebot sogar kaufkräftiger. In anderen Ländern, in denen die Sparfähigkeit eine Angelegenheit von wenigen Prozent gehobener Menschen ist und gewisse Qualitäts-Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände nur von einer sehr schmalen Bevölkerungsschicht gekauft und verbraucht werden können, konnten die Regierungen die Preiskontrolle auf einige ausgesprochene Massenverbrauchsartikel beschränken. In Deutschland mit seiner hohen Lebenshaltung und seiner nahezu allgemeinen Sparfähigkeit der Bevölkerung ist eine Bindung der Preise auch für weniger wichtige Waren erforderlich, um das Gleichgewicht zwischen dem Wert von Waren und Leistungen aufrechtzuerhalten. Die große Menge der Verbraucherschaft erblickt die zu erfüllende Aufgabe, zu der auch der „gerechte Preis" gehört, darin, daß die Gegenstände des dringenden täglichen Bedarfes für die gesamte Bevölkerung gleichmäßig, — wenn auch begrenzt — zur Verfügung stehen, und daß der aus Gründen der Vernunft und der Disziplin in der Gegenwart unterlassene Kauf nach Beendigung des Krieges unter besseren Bedingungen nachgeholt werden kann.

Nie wieder Inflation

Der Reichsfinanzminister über Probleme der Kriegsfinanzierung.

DNB Amsterdam, 22. 4. **Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Mittwoch in Amsterdam vor der Deutschen Handelskammer in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Reichskommissars, der Wehrmacht und hoher niederländischer Behörden über Probleme der Kriegsfinanzierung.**

Der Minister gab zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Versuche zur Lösung des Finanzierungsproblems. Er schilderte die Entwicklung der Reichsfinanzen bis zur nationalsozialistischen Revolution. Dabei betonte er besonders die Lehren, die das deutsche Volk aus den Ereignissen der Nachkriegszeit gezogen habe: nie wieder Inflation. Abhängigkeit vom Ausland oder Deflation! Deutschland sei finanziell wohlgerüstet in den Krieg eingetreten, ohne daß ein

grundsätzlicher Wandel in der Finanzierung habe vorgenommen zu werden brauchen.

Als das wirtschaftliche und finanzielle Kernproblem des Krieges bezeichnete der Minister die Abfangung der überschüssigen Kaufkraft, die sich infolge der Einschränkung des zivilen Sektors zu Gunsten des kriegswirtschaftlichen Bedarfs bilde. Die Erfassung außergewöhnlicher Gewinne aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung sei vom Preiskommissar auf die Reichsfinanzverwaltung übergegangen, der dafür ein ausgebildeter Veranlagungs- und Betriebsprüfungsapparat zur Verfügung stehe. Der Preiskommissar sei infolgedessen in der Lage, sich um so intensiver seiner eigentlichen Aufgabe zu widmen.

Zum Schluß wies der Minister auf die finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Niederlanden hin. Die Idee einer europäischen Wirtschafts- und Schicksalsgemeinschaft sei durch die Lockerung der Zoll- und Devisengrenze im Verhältnis Reich—Holland in die Tat umgesetzt worden.

Das sei ein Werk des Friedens mitten im Kriege. So brauche man um die künftige Entwicklung in Europa keine Sorge zu haben. Der Sieg der Waffen werde die Grundlage einer wahren völkerbindenden Friedensordnung sein.

Budapest — heute

Von unserem Berichterstatter

Budapest, Mitte März 1942.

Das schöne Stadtbild von Budapest ist in der ganzen Welt bekannt und oft bewundert worden. Auf dem rechten, westlichen Donauufer bildet die alte Festung Ofen (Buda), über 200 Meter vom Fluß aus steil aufragend, mit ihrem weiträumigen Königsschloß den Ausgangspunkt einer Stadtsiedlung, die sich Jahrhunderte später unter dem Namen Pest auf dem ebenen linken Ufer zu einem Mittelpunkt des Handels und der Verkehrswege entwickelte. Gerade vor 70 Jahren wurden beide Teile zu dem Gemeinwesen zusammengeschlossen, das heute fast anderthalb Millionen Einwohner in seinen Mauern sieht. Wie Wien lehnt sich Budapest im Westen an das Gebirge an und verteilt sein hauptsächliches Wachstum in die Ebene. Trotzdem besteht der bemerkenswerte Unterschied, daß die Donau für Wien tatsächlich doch mehr am Rande vorbeigeht, während sie

für Budapest die Lebensader

schlechthin bedeutet.

Dieser Umstand hat die Stadt nicht nur mit den umliegenden Landesteilen enger verbunden, als das in Wien der Fall ist, er hat ihr auch einen Rhythmus gegeben, der sich nicht allein auf die Lebensart ihrer Bewohner begründet, vielmehr wiegt sich in ihr ganz Ungarn. Zugleich ist sie der Hauptsitz der Industrie wie Handels- und Gewerbeunternehmungen. Vier Fünftel der ungarischen Maschinenfabriken sind in ihr und ihrer Umgebung vereinigt. Andererseits verliert sich ihr Weichbild in große Gärtnereien mit ansehnlicher Blumen- und Gemüsezucht.

Das Stadtbild zeigt sich heute noch vielgestaltiger und farbenprächtiger als im Frieden. Trotzdem ist jener Ernst in Haltung und Antlitz bei aller Vielfältigkeit der Menschentypen nicht zu verkennen, den die Größe und Erhabenheit des kriegerischen Geschehens verlangen. Dies ist besonders in dem Stadtteil Ofen der Fall, in dem sich die Dienstgebäude der Ministerien und des Heeres befinden. Pest hingegen kann seine Herkunft nicht verleugnen, Handel und Wandel sind nun einmal Elemente der Bewegung. Und so kommt es, daß man

in der Waitznergasse

manchmal glaubt, noch im tiefen Frieden zu leben. Da promenieren noch immer die gepflegten alten und jungen Herren mit ihren Damen, an denen man ebensowenig ein Nachlassen der Eleganz beobachten kann. Sie füllen die Konditoreien und Kaffeehäuser mit der bekannten ungarischen Lebhaftigkeit und nehmen leider noch viel zu wenig Anstoß an den zahlreichen Juden. Hier scheint tatsächlich die Zeit nicht viel weiter geschritten zu sein.

Und doch, betritt man einmal eines der zahlreichen Geschäfte mit den reichlichen und geschmackvollen Auslagen, dann ergibt sich ein gänzlich verändertes Bild. Man kann als Fremder nichts kaufen, wenigstens nicht das, was man an nützlichen Dingern gern möchte. Hierfür gebraucht man Karten oder ein Einkaufsbuch, das aber nur an Bewohner der Stadt verausgabt wird. Werden Waren aber freigegeben, dann erkennt man, daß ihre Preise ungewöhnlich angestiegen sind. Nur für die lebenswichtigen Waren gibt es Höchst- oder Festpreise und dazu Rationierung durch Karten. Dadurch ist zwar die reine Lebenshaltung gesichert, aber man muß sich mit den Erzeugnissen Europas begnügen, alles übrige geht allmählich zu Ende . . .

Ganz ähnlich liegen die Dinge beim Gasthausleben, das der Budapester fast noch mehr liebt als der Wiener. Er kann von

dem Besuch der Lokale

nicht lassen, wenn auch an die Vergangenheit nur noch die unverändert schmissigen Zigeunerkapellen erinnern. Damit ist zwar der äußerliche Eindruck gewahrt. Aber beim Verzehr ergibt sich ein anderes Bild. Bei einem fast verdreifachten Weinpreis sind von selbst der durstigen Kehle Schranken gesetzt. Genau so geht es bei der Tasse Kaffee, wenn man bedenkt, daß man noch vor einem Jahr für einen echten Mokka ganze 68 Heller bezahlte und jetzt für den Ersatzkaffee aber 1,10 Pengö. So etwas verstimmt, besonders wenn man sieht, daß die Juden offenbar noch ganz mühelos diese Preiserhöhungen hinnehmen können, sonst würden sie nicht in so stattlicher Zahl bei den Fünf-Uhr-Tees und in den Bars auftreten.

Im übrigen weiß aber der einsichtige Ungar, was er seinen tapferen und großen Verbündeten schuldig ist. Er kennt den Lebensmittelreichtum seines Landes, versteht sich aber doch zu Brot-, Mehl- und Fettkarten. Im Gasthaus nimmt er drei fleischlose Tage in der Woche hin und dazu die Einengung, an zwei Tagen nur bestimmte Fleischsorten wählen zu dürfen. Als Entschädigung dienen der

Sonnabend und Sonntag, die frei von allen Einschränkungen sind.

Ebenso begnügt er sich mit 250 Gramm Brot den Tag, dazu für die Woche aber 500 Gramm Mehl und 180 Gramm Fett und endlich für den Monat noch 1040 Gramm Zucker. Also braucht er nicht ganz auf die traditionellen Süßspeisen zu verzichten.

Der Stadtverkehr hat in Budapest natürlich die gleichen Opfer bringen müssen wie überall anderswo. Und zwar nicht nur in seiner Einschränkung, indem die Zahl der Droschken immer geringer wird und die stark verminderten Autobusse nur noch zwischen 7 und 9 wie 14 und 20 Uhr verkehren. Auch die Straßenbahn hat ihren Preis um 25 Prozent erhöht. Daß alle Verkehrsmittel meist überfüllt sind, soll nur der Vollständigkeit und Allgemeingültigkeit wegen erwähnt werden. Da wir gerade beim Straßenverkehr sind, mag mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich in Budapest nunmehr auch

das Rechtsfahren endgültig durchgesetzt

hat. Damit hat Ungarn als letztes Land sich der allgemein üblichen Verkehrssitte angeschlossen, ohne seiner Eigenliebe irgendwelchen Schaden zugefügt zu haben.

Da die letzte Straßenbahn bereits um ein Uhr ihren Dienst beendet, begnügt man sich im allgemeinen mit dem eifrigen Besuch von Kino und Theater und geht zeitig nach Hause, eine Lebensweise, die, wie dieser Winter zeigt, weder die Gesundheit noch die Arbeitsfähigkeit der Bewohner von Budapest irgendwie ungünstig beeinflußt, vielmehr ist das Interesse an den Angelegenheiten und den Einrichtungen der Stadt überall gewachsen.

Begegnung zwischen Dietl und Mannerheim (Scherl)

In den letzten Tagen fand eine Zusammenkunft zwischen General Dietl und Feldmarschall Freiherrn v. Mannerheim statt. — Unser Bild zeigt (links) Feldmarschall v. Mannerheim (mit Pelzmütze) und ganz rechts General Dietl auf einem Bahnhof an der Nordfront.

In eine Wüste verwandelt

Wie die Sowjets in der iranischen Provinz Aserbeidschan hausten

DNB. Erzerum, 22. 4. **Ueber die schweren Verwüstungen, die von den Sowjettruppen beim Einmarsch in die iranische Provinz Aserbeidschan in der Stadt Urmia angerichtet wurden, erfährt man hier erschütternde Einzelheiten. So wurden bei dem von den Bolschewisten angelegten Brand des Bazars rund 3000 Läden völlig vernichtet. Die Ernte der ganzen Gegend wurde zerstört und das Vieh aus mehreren hundert kleinen Dörfern der weiteren Umgebung weggetrieben. Im Stadtpark von Urmia wurden sämtliche Gebäude umgelegt. Unter den Bewohnern zählt man als Opfer des bolschewistischen Terrors über 1000 Tote. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Rial geschätzt. Die Bewohner haben ihre verwüstete Heimat verlassen. Heute kann man insgesamt 15 000 Angehörige des einst in jener fruchtbaren Gegend lebenden Afschar-Stammes in den Straßen von Täbris, Zendschan, Kazwin und Teheran betteln sehen.**

Radio Teheran meldet, daß die englandhörige iranische Regierung dem Parlament ein Gesetz vorgelegt hat, wonach jede Handlung und Aeußerung, die als Propaganda für die Achsenmächte angesehen werden kann, von der iranischen Polizei streng verfolgt und bestraft werden soll.

Neuer Druck auch auf den Irak

Istanbul, 23. 4. Nach der völligen Unterwerfung Irans scheint man auch im Irak das gleiche Spiel zu beginnen. Hier vorliegenden Meldungen zufolge, hat der britische Kommissar für den Irak dem Regenten eine Reihe von Forderungen überreicht, die im wesentlichen militärische Zusammenarbeit zwischen der irakischen Wehrmacht und der britischen und sonstigen alliierten Truppen verlangen. Zur Vorbereitung dieser militärischen Zusammenarbeit wird die sofortige Unterstellung der irakischen Eisenbahnen unter die Kontrolle der britischen Behörden, die Ablieferung aller Kraftwagen und sonstigen Verkehrsmittel und die schärfste Bekämpfung der sogenannten „5. Kolonne" gefordert. Soweit bisher bekannt ist, haben die meisten Regierungsmitglieder eine militärische Zusammenarbeit als unvereinbar mit der staatlichen Souveränität des Landes abgelehnt. Man rechnet daher mit einem Rücktritt des Kabinetts Nuri Said und mit der Bildung einer neuen, den britischen Forderungen noch geneigteren Regierung.

Harry Sinclair

Der achtreichste Mann Nordamerikas wollte albanischer König werden

Man kann in Nordamerika einen Innenminister mit einer halben Million Dollar bestechen, auf daß er einem staatliche Petroleumfelder zuschanze, man kann deswegen hinter Schloß und Riegel gesetzt werden, man kann monatelang die Zielscheibe der Angriffe und der Glossen der Presse sein, — man bricht sich dabei keineswegs für immer das Genick, sondern ist ein paar Jahre später, wenn über die Affären Gras gewachsen ist, ein mächtigerer Mann als zuvor. Wer es nicht glauben will, verfolge den Lebenslauf des Petroleummagnaten Harry Sinclair, dem seit dem 8. Dezember vorigen Jahres in der Versorgung der amerikanischen Armee, Marine und Luftflotte eine besonders wichtige Rolle zugefallen ist.

Als Mr. Sinclair, Sohn eines Apothekers, ehemaliger Waldarbeiter, Handelsmatrose, Postangestellter, Omnibusschaffner und Grundstücksmakler, im Jahre 1916 die „Sinclair Oil and Refining Corporation" begründete, legte er eine 2870 Kilometer lange Rohrleitung von seinen Petroleumfeldern in Texas nach den Außenvierteln Chikagos. Er wurde damit

einer der mächtigsten Kapitalisten Amerikas.

Er konnte alles haben, was er wollte, ja, er konnte sogar die Toten aus ihrer Ruhe aufstören. 1920 brachte er im Süden von Los Angeles einen mit 1500 Gräbern belegten Friedhof in seinen Besitz. Er zahlte den Angehörigen der Toten zusammen 100 000 Dollars für die Ueberlassung der Gräber. Diese Unkosten holte Sinclair in den folgenden Jahren zehnmal wieder herein; ein Sachverständiger hat ausgerechnet, daß er an dem unter dem angekauften Friedhof befindlichen Petroleum 1 200 000 Dollar verdient habe.

In dem gleichen Jahre, in dem Sinclair die Toten aus der Erde holen ließ, beschloß er seinem krankhaften Ehrgeiz und Machtwahn buchstäblich

die Königskrone von Albanien

aufzusetzen. Er wollte nicht nur über Petroleum, sondern über ein ganzes Volk herrschen. Als in Albanien die innerpolitischen Wirren ihren Höhepunkt erreichten und die Republik so schnell zu zerfallen drohte, wie sie gegründet worden war, machte Sinclair der albanischen Regierung das kuriosefte Angebot, das wohl jemals einer Regierung unterbreitet worden ist. Er erklärte sich bereit, die albanische Oelproduktion so weit zu entwickeln und zu steigern, daß der Wohlstand des Landes bedeutend gehoben würde, wenn man — ihm dafür die albanische Königskrone auf das majestätische Haupt setze. Der Vorschlag schien wirtschaftlich einträglich zu sein und schon entsandte man aus Albanien eine Delegation nach Amerika. Auf hoher See aber erreichte die Königsmacher die Nachricht, daß Achmed Zogu die Macht an sich gerissen habe und sie mußten ohne den Monarchen aus Dollarika umkehren.

Konnte Sinclair nicht die albanische Königskrone kaufen, so kaufte er 1922 den Innenminister Fall und die Oelfelder des Teapot Dome im Staate Wyoming, die eigentlich dem Staate gehörten. Der Korruptionsskandal wurde aufgedeckt und der Mann, der beinahe König von Albanien geworden wäre, ging für sieben Monate ins Gefängnis. Drei Jahre danach war er der zehntreichste und heute ist er der achtreichste Mann der USA.

E. Tewes.

Gemeinsamer Kampf gegen die Tuberkulose

Praktische Arbeit der internationalen Vereinigung.

DNB. Berlin, 22. 4. In der ersten Sitzung der Verwaltungskommission der vor einigen Monaten mit dem Sitz in Berlin gegründeten internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose, in der fast alle europäischen Staaten zur intensiven Bekämpfung dieser Volkskrankheit zusammengeschlossen sind, wurden die ersten gemeinsamen Schritte beraten. Die Verhandlungen der Verwaltungskommission führten zur Bildung von Arbeitsgruppen. Eine zweite Zusammenkunft im Herbst wird die Richtlinien für die verschiedenen Aufgabengebiete festlegen.

Zwei Jahre Reichskommissariat. Anläßlich des zweijährigen Bestehens des Reichskommissariats für die besetzten norwegischen Gebiete fand in Oslo eine Feierstunde statt. Reichskommissar Terboven hielt eine Ansprache.

Der Riese von Rotterdam

In der niederländischen Presse taucht in der letzten Zeit häufiger ein junger Riese auf, ein Rotterdamer namens Rigardus Rynhout, der die beachtliche Länge von 2,23 Meter aufweist und mit seinen 19 Jahren schon 155 Kilogramm schwer ist. Seine Hände und Füße sind entsprechend groß ausgebildet. Kein Wunder, daß Rigardus überall größte Aufmerksamkeit erregt. Eine besondere Schwierigkeit liegt für ihn jetzt im Kriege darin, sich nach Riesenart zu ernähren und zu kleiden. Wohl haben ihm die Lebensmittelbehörden verständnisvoll und individuell verschiedene Zusatzkarten gegeben. Aber auch der Riese kann nicht auf Friedensrationen hoffen, brauchte er doch in Friedenszeiten täglich allein fünf ganze Brote und etwa sieben Pfund Kartoffeln. Immerhin gibt es genug Freunde und Gönner, die dem Riesen gelegentlich noch einen Zuschuß zu seinen Rationen vermitteln.

Bemerkenswert ist, daß Rigardus bei seiner Geburt nur neun Pfund wog, also keineswegs ein außerordentliches Gewicht zeigte. Aber bereits ehe er 14 Jahre alt wurde, war er zwei Meter lang geworden. Wie sein Körper, wenn auch in Riesenmaßen, so doch durchaus normal gebildet, ist Rigardus auch im übrigen vollkommen normal gebildet und von angenehmer Gemütsart. Er möchte nach dem Kriege den Beruf eines Kraftfahrers erwählen, wenngleich das bei der für Normalmenschen berechneten Bauart der Automobile seine Schwierigkeiten haben wird. Nach dem Kriege wird er auch wieder leichter als jetzt Schuhe, Größe 62, erhalten können, wie er sie braucht. Und Riesenanzüge lassen sich dann wieder eher herstellen, als das jetzt möglich ist. „Von der Stange" aber gibt es ja für einen Riesen dieses Ausmaßes keine Kleider.

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

„Ich spare eisern" *sagt* der Landarbeiter Franz K . . . aus Tiefenbach.

„Gewiß, groß ist mein Einkommen nicht, aber ich kann doch immerhin noch wöchentlich 3 RM abstoßen, und die werden auf Eisernes Sparkonto angelegt. Das sind im Jahr 156 RM. Dazu kommen die Zinsen. Das genügt, um mir nach dem Krieg ein Stück Land zu pachten, womit ich mein Einkommen vergrößern kann. Meine Frau und meine Kinder helfen mir dann bei der Bewirtschaftung. Die 3 RM kann ich jetzt verschmerzen, die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge werden ja ermäßigt, ohne daß mir ein Nachteil entsteht. Wenn jemand von uns krank wird, erhält er Krankengeld nach dem vollen Lohnbetrag."

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?

FAMILIEN-ANZEIGEN

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines kräftigen Sohnes, an. 15. April 1942. **Ursula Kunkel**, geb. Wellershaus / **Christoph Oskar Kunkel.** Eichenhain, Wartheland, Post Wonsosch.

Renate. Unser erstes Kind, ein gesundes Mädchen, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Lilli Brinkmeier**, geb. Frormann / **Willi Brinkmeier.** Bielefeld, Gehrenberg 9, z. Zt. Privatklinik Koblenzer Straße 6.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Dr. med. Hermann Bockschatz,** Oberarzt d. R., z. Zt. im Felde, **Carola Bockschatz,** geb. Tölle. Gut Bentrup, Heepen über Bielefeld II, 23. April 1942.

Herzlichen Dank allen Gratulanten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen **Gustav Strunk und Frau Emilie.**

Fern der Heimat starb für Führer und Vaterland in den schweren Kämpfen im Osten am 31. März den Heldentod mein über alles geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber, unvergeßlicher, stets hilfsbereiter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, der

Obergefreite

Fritz Trefflich

nachdem er den West- und Balkanfeldzug gut überstanden hatte, am 20. März ds. Js. bei einem schweren Angriff im Osten von seinem unerbittlichen Schicksal in seinem 28. Lebensjahr ereilt wurde. Ein treuer, herzensguter Mensch ist uns entrissen worden. Sein schwerer Tod riß eine unausfüllbare Lücke in unseren Kreis.

In tiefer Trauer: **Emil Trefflich und Frau Minna,** geb. Traphöner / **Erwin Trefflich / Elfriede Bollmann,** geb. Trefflich / **Wachtmeister Heinz Bollmann,** z. Zt. im Felde / **und alle Angehörigen.**

Bielefeld, den 22. April 1942.

Tief erschüttert erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser allzeit fröhlicher Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Obergefreite

Bruno Bertram

im Alter von fast 29 Jahren, nach 4½jähriger glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer: **Anni Bertram,** geb. Clasberg, **nebst Sohn Bruno / Osk. Bertram und Frau Luise,** geb. Boberg / **Heinr. Clasberg und Frau Lisette,** geb. Ellerbrock / **Aug. Boberg** als Großvater / **Helmut Bertram,** Obergefr., im Felde, **und D.-R.-Kr.-H. Martha Schulze,** im Felde, als Braut / **Herb. Delskamp,** Obergefr., im Felde, **und Frau Dorothea,** geb. Bertram / **Gerh. Papenheim,** Obergefr., im Felde, **und Frau Lydia,** geb. Bertram / **Elisabeth Bertram und Wilh. Detmar** als Bräutigam **Heinr. Clasberg,** Obergefr., im Felde / **Alfr. Clasberg,** Gefr., im Felde, und **Anne Decius** als Freundin.

Bielefeld (Am Uhlenteich 1), im Westen, Osten und Afrika, den 17. April 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen, langjährigen Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Kochs Adlernähmaschinen-Werke A. G.**

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Frau Elise Niehaus und Kinder.

Bielefeld, den 23. April 1942. Talbrückenstraße 67.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer Bestattung.

ANKÄUFE

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen. Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Restaurant oder Gasthof in Bielefeld oder Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 35000 RM. Angebote unter P 6823 an die Westfälische Zeitung. e

AMTLICHES

Bereitschaftsdienst der Mietwagen. Für den Stadtkreis Bielefeld ist ein Bereitschaftsdienst der Kraftdroschken und Mietwagen eingerichtet worden. Kranke und Wöchnerinnen rufen im Notfalle zwecks Wagengestellung die Feuerwache an, die ihnen den Hauderer mitteilt, der die erforderliche Fahrt zum Krankenhaus oder Arzt ausführen wird. Bielefeld, den 22. April 1942. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Eierverteilung. In der Zuteilungsperiode vom 6. 4. bis 3. 5. 1942 werden auf den **Bestellschein 35 der Reichseierkarte 6 Eier, und zwar auf die Abschnitte a, b und c je 2 Eier** ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode. Münster, den 18. 4. 1942. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Provinzialernährungsamt, Abt. B.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lyon Frühj.- u. Sommer- Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18. Ruf 7205 ?

Schädlingsbekämpfung. Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse und alles Ungeziefer beseitigt gewissenhaft J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer. Weststr. 52. Fernsprecher 5853.

Drucksachen anerkannt gut, Kontorbedarf von Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357 — WZ.-Inserate zu Originalpreisen

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr .28

Gardinen waschen und spannen Ph. Heß, Waldeckstr. 10 Ruf 2093

STELLEN-ANGEBOTE

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht dringend: **Elektromechaniker, Starkstrommonteure.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Lohnbuchhalter und Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Statistiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprüferinnen, Lageristen u. Lageristinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen** für D 11 Maschine und Rechenlocher 2. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht dringend: **Kranschlosser, Kranhilfschlosser, Kranelektriker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen und deren Schaltungen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Lohn- und Gehaltsbuchhalterin ferner **Kassenbuchhalterin** für unsere Hauptverwaltung gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1023/WZ unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. ?

Bauabrechner mit Kenntnissen in der Kostenerfassung, Kostenverteilung und Voranschlagskontrolle für umfangreiche Fabrikneubauten, ferner **Rechnungsprüfer,** möglichst aus der Bau-, Maschinen- und Eisenbranche gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1022/WZ unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. 25.5

Wir suchen Bohrer und Maschinenarbeiter sowie **Frauen für Kontrolle und Magazin,** auch für halbe Tage. Leichte, saubere Arbeit. — Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße 77a. 25.5

Aeltere männliche Kraft für leichte Botengänge in den Nachmittagsstunden für sofort gesucht. Meldungen bitte am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Niederstraße 27. .22

Stenotypistin für interessante und aussichtsreiche Tätigkeit zur Unterstützung des Sachbearbeiters für die gesamte Auftragsbearbeitung sucht dringend Falter - Fahrrad - Fabrik, Eckendorfer Straße. e

Frauen oder Mädchen, die saubere Beschäftigung in den Vormittagsstunden ausführen wollen, melden sich bitte am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle, Niederstraße 27. 22.4

Für Heimarbeit und Werkstatt suchen wir Frauen, die nicht berufstätig sind, für leichte Maschinennäharbeiten ganze od. halbe Tage, auch zum Anlernen. Grabbe & Kleimann K.-G., Kleiderfabrik, Bielefeld, Poststraße 1—3. 22.4

Für landwirtschaftlich. Betrieb suche ich eine alleinstehende Frau als Melkerin. Gleichzeitig müßte die Versorgung des Viehs, sowie kleinere Arbeiten übernommen werden. Angeb. an Herm. Wittenborg, Steinhagen i. Westf., Brennereien und Likörfabrik. 22.4

Kutscher u. Kraftfahrer in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Eiswerk H. Grabe, Bielefeld, Kronenstr. 18 Tel. 347. 28

Hausgehilfin, freundliche, für modernen Einfamilienhaushalt in Bielefeld in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Näheres durch Westag, Bielefeld, Am Markt 4. Tel. 1440.

Hausmädchen gesucht zu bald oder später von erstrangigem Hotel. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an Hotel „Stadt Berlin", Herford.

STELLEN-GESUCHE

Sekretärin, abgeschlossene kaufm. Bildung, perfekt Steno und Maschine, vielseitige Kenntnisse, sucht neuen Wirkungskreis. Eintritt baldigst nach Vereinbarung. Angebote unt. S 5825 an die Westfälische Ztg. e

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 23. 4., 18½ bis 21 Uhr, C. 16. Vorstellung, Preis III, **zum letzten Male, Tanzabend.** — Sonnabend, 25. 4., 18½—21½ Uhr, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Sonntag, 26. 4., 14—17½ Uhr, Pr. II, **Oeffentliche Nachm.-Aufführung, zum letzten Male, Kabale und Liebe,** Schauspiel von Schiller. — 19 bis 22½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Dienstag, 28. 4., 18½—21½ Uhr, A. 25. Vorstellung, Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner. — Mittwoch, 29. 4., 18.30—21.30, B. 26. Vorst., Pr. III, Erstaufführung: **Schäfchen zur Linken,** Operette von Gutheim. — Donnerstag, 30. 4., 19—21 Uhr, Pr. II, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare.

GASTSTÄTTEN

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn. Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

!! Fünf Cabarettiche !! Täglich (Dienstag ausgenommen) ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der 5 Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton, und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß. 30. 4.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 16. bis 30. April: Herrliches Varieté

Langes Künstlerspiele. Nera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

VERANSTALTUNGEN

Bielefelder Turngemeinde 1848. Am Sonnabend, dem 25. April 1942, im Kyffhäuser. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter. — 2. Entlastung der unter Punkt 1 Genannten. — 3. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages. — 4. Wahl des Kassenprüfers. — 5. Verschiedenes. — Es wird rege Beteiligung erwartet. Dr. Wilms.

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg, Brackwede. Heute zum letzten Male zeigen wir den neuen Wien-Film: **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfi Mayerhofer, Hans Holt. — Moser und Hörbiger sind die Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. Jugendliche haben Zutritt. Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr.

Gloria. Heute 2.25, 4.30, 7.25 Uhr die drei letzten Aufführungen der glänzenden Ausstattungs-Film-Operette: **„Frühlingsluft"** mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Fritz Odemar, Rudolf Platte u. a. m. Kassenöffnung 2.15 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen. — Ab morgen (Freitag) in Erstaufführung die moderne Sittentragödie: **„Frau am Abgrund"** mit Paola Barbara, Fosco Giachetti, dem bekannten italienischen Darsteller aus dem Difu-Großfilm „Alkazar", u. a. populären Filmkünstlern in den Hauptrollen. — Von ihrem ersten Geliebten verlassen, sinkt Maria Ferrante von Stufe zu Stufe. Eine ergreifende Sittenschilderung, packend in ihrer Realistik, ergreifend in ihrer Menschlichkeit. „Frau am Abgrund" ist für Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt auf hundertfachen Wunsch **„Die Julika".** Paula Wessely, Attila Hörbiger, Gina Falckenberg u. a. Die Julika der Paula Wessely ist eine jener einmaligen Leistungen, vor denen wir die Menschengestaltung im Film als beglückende und wunderbare Kunst immer von neuem dankbar empfinden. Dieser Film packt jeden. Eine unvergleichliche Leistung der Wessely! Anfangszeiten: Wochenschau: 2.05, 4.20, 6.45 Uhr. Beifilm (Bauern-Weberei): 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Universum zeigt den großen Welterfolg Willi Forsts: **„Wiener Blut"** nach den Motiven der gleichnamigen Operette von Joh. Strauß. Die Hauptrollen haben: Willi Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Paul Henckels. — Den strahlenden Glanz der Feste des Wiener Kongresses und die betörende Walzermusik des großen Meisters Strauß, heitere Lebensfülle, Daseinsfreude und Humor — das alles hat der Meisterregisseur Willi Forst in dieser neuen Filmoperette eingefangen! — Der Film erhielt das Prädikat: Künstlerisch besonders wertvoll. — Jugendliche über 14 Jahre haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt. Spielzeiten 2.30, 4.50, 7.20 Uhr.

Capitol. Täglich eines der packendsten Filmwerke dieser Spielzeit: **„Der Strom",** geschaffen unter der Spielleitung von Günther Rittau nach dem bekannten Drama von Max Halbe. Die neue Filmschöpfung der Terra-Filmkunst läßt den ergreifenden Konflikt einer Frau zwischen Liebe und Pflicht vor dem Hintergrund einer elementar erregten Umwelt erleben. — Hauptdarsteller sind: Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert. Musik: Franz Grothe — Im Beiprogramm: Der im südlichen Hochschwarzwald spielende Kulturfilm: „Ein Landbriefträger" und die Deutsche Wochenschau. Beginn: 2.25, 4.40, 7.20 Uhr (Kassenöffnung: 2.00 Uhr). Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Schauburg, Brackwede. zeigt den spannenden Terra-Film: **„Sein Sohn"** mit Otto Wernicke, Rolf Weih, Ida Wüst, Karin Hardt. — Hier ist es ein Vater, der im Mittelpunkt des Geschehens steht. Die Liebe zu seinen vier Kindern, besonders zu einem seiner Söhne, den er als Erben seines eigenen Lebenswerkes ausersehen hatte, wird den bittersten Prüfungen unterworfen. — Jugendliche haben Zutritt. — Anfangszeiten von Montag bis Freitag 7.30 Uhr

MIETGESUCHE

Lagerraum, 75—200 qm, trocken, zu ebener Erde, gesucht. Angebote unter A 771 Midag, Dresden A 1.

UNIVERSUM

Täglich: 2.30 4.50 7.20 Uhr

Der rauschende Welterfolg:

Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß

mit **Willy Fritsch . Maria Holst Hans Moser . Theo Lingen**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen! Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Nur 3 Tage in Bielefeld

Verkauf von

Original-Ölgemälden

bekannter Düsseldorfer und Münchener Künstler

Donnerstag bis Sonnabend

den 23. bis 25. April 1942

Kunsthandel Hans Klinge Düsseldorf, z. Z.

Hotel Kaiserhof in Bielefeld

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkel-Fabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen außerordentlich gestiegen. Wir stellen so viel Ware her, wie wir nur können. Wenn dennoch Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil IMI ATA

Geha Duplex

KOHLEPAPIER

hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön

VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Über

40 Milliarden

Lebensversicherungs-Summe in Deutschland.

Hast auch Du die Zukunft der Deinen gesichert?

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Heimnäherinnen für Hemden u. Schlafanzüge gesucht. Maschine mit Motor kann gestellt werden. F. W. Mühlenstädt, Horst-Wessel-Straße Nr. 155. (!!

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeit (Beutelkleben), werden eingestellt. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Str. (!

Metallgroßhandlung am Platze sucht für den Ein- und Verkauf eine kaufmännische Kraft gesetzten Alters. Schriftl. Angeb. erbeten unter D H 3710 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Zwei tüchtige Serviermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Ratskeller Bielefeld. *

Schüler für leichte Kontorarbeiten (stundenweise) gesucht. Feinkost-Sternberg, Obernstraße.

Stütze oder Hausgehilfin in selbständige Stellung von berufstätigem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Tel. 6295.

Hausgehilfin, jüngere, für sofort gesucht. Frau Irmgard Krüger, Steinhagen, a. Bahnhof. (25.

Buchhalter, evtl. pensionierter Beamter, für leichte Buchführungsarbeiten und sonstige Kontorarbeiten gesucht. Hermann Hüls, Drahtfabrik, Bielefeld, Hakenort 37.

Hausmädchen für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

Flickerin, die sorgfältig arbeitet, ins Haus gesucht. Angebote unter W 6647 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Putzfrau für Montags und Donnerstags je zwei Stunden gesucht. Einteilung der Stunden nach Vereinbarung. Hohnen & Co., Ravensberger Str. Nr. 47b. (?

Putzfrau für meine Geschäftsräume für zwei bis drei Stunden vormittags gesucht. Richard Kreplin, Obernstraße 17.

Laufbursche, mögl. über 14 Jahre, für leichte Arbeiten gesucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße.

Frau zum Kartoffelnschälen gesucht. Ratskeller Bielefeld *

Ehrliche Hausgehilfin oder Frau und Gartenarbeiter zu sof. gesucht. Frau Hellmann, Schildescher Str. 84.

Männer zum Scheibenanzeigen für Sonntagvormittags gesucht. Robert Eckhardt, Waffengeschäft, Gehrenberg.

Laufjunge für halbe Tage sofort gesucht. Buchhandlung Hoffmann, Bahnhofstraße 27.

Stellengesuche

Junger Mann sucht für Samstags u. Sonntags, evtl. auch in der Woche abends, Stelle als Aushilfskellner. War bereits mehrere Jahre als solcher tätig. Angeb. unter H 545 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung Gütersloh.

Mietgesuche

3—4-Zimmer-Wohnung, niedriger Mietpreis, in Stadtnähe gesucht. Evtl. Tausch. Angebote unter T 6827 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2—4-Zimmer-Wohnung, möglichst Stadtmitte, zu mieten gesucht. Erna Ronsieck, Gehrenberg 2. (!

Verkäufe

Hanomag-Rekord, 64 000 km gelaufen, zum Taxwert abzugeben. Wilh. Strothenke, Wiesenstraße Nr. 17/21.

Damenfahrrad, gut erhalten (unbereift), 40.—, zu verkaufen. Angebote unter D 6748 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kinderbett, mit Matratze, 30,—, zu verkaufen. Wiesenstraße 9.

Kaufgesuche

Fahrradanhänger, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 6948. (!

Bergfink, Männchen, beringt, zu kaufen gesucht. Telefon 432.

Dezimalwaage, kleine, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6638 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (25.

Auto-Radio (Philipps) gesucht. Angebote unter Telefon 4646.

Schreibmaschine, kleine, zu kaufen gesucht. Foto Maton, Bahnhofstr. 36. (!

Leica zu kaufen gesucht. Foto Maton, Bahnhofstraße 36. (!!

Weinkisten, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Trocadero, Ruf Nr. 2768. (24.

Kindersportwagen, neu oder gut erhalten, zu kaufen oder gegen gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Heepen 252.

Kleiderschrank, mit Wäschefach, zu kaufen gesucht. Angebote unter D F 3708 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Gasherd, möglichst groß, zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch gegen kleineren. Fr. Möller, Brackwede, auf dem Kupferhammer. Telefon 3390. (!!

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht. Angeb. unter D L 3713 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg *

Unterricht

Wer gibt Handelsschüler Nachhilfestunden? Angeb. unter D K 3712 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Tausch

Wer tauscht neue braune Schuhe, Größe 39, gegen gleichwertige, Größe 40? Telefon 5288.

Lederschuhe, neue, Größe 36, gegen Größe 38 zu tauschen gesucht. Sportschuhe (Leder), Größe 38, gut erhalten, Blockabsatz, gegen gleiche Größe mit hohem Absatz zu tauschen gesucht. Telefon 4626.

Verloren

Perlohrring am 18. 4. 42 auf dem Wege Johannistal-Obernstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wilhelm Eilers jr., Bielefeld, Falkstraße 9, oder in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren am Montag, dem 20. April, nachmittags gegen ½5 Uhr, fast neuer, rötlich gemusterter seidener Regenschirm mit gleichem Bezug, Reißverschluß, kleiner heller geknickter Krücke und Kordelschlaufe, auf dem Wege Hochstraße, durch den Turm zum Johannistal bis Goethestraße 17. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Dr. Klasing, Moltkestr. 3, (Telefon 1848). i

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Erste Beilage — N

Stadtn

Grünen

Wir Bielefelder
schweigsame Wachtpost
rauschenden Flußufern
den und freuen uns
sie am Adolf-Hitler-P
im Nordpark sich still
gewässer neigen. Kal
sie den Winter über i
lassen. Der Ostwind
und der launische Rau
Panzer an.

Nun aber ist die
kommen. Vor den a
ihre Knospen geöffne
überrieselt es den ganz
holdes Wunder des
sieht, der bleibt stehen
viel Schönheit.

Das Wasser des
Zweige liebevoll wider
segeln unter ihnen h
Rispen den Wasserspie
Wo gäbe es einen
unsere Weiden . . . U
der weitläufige Baum
und den gertenbiegsam
bild sein Siegel aufdrü
gebenden ein Stück Frü
baldigen Blühens . . .

Tod den

Sie fressen unentbehrli übertragen

In Westfalen und
vom 30. April bis 9.
Rattenbekämpfungsaktio
Nach den polizeilic
Bekämpfung der Ratter
Eigentümer usw. vorgesc
gebracht, die Volksgenos
merksam zu machen, di
dieser widerlichen und
der Allgemeinheit droher
ein Rattenpaar jäh
kommen hat. Diese
600 Zentner Brot,
Nahrungs- und Futterm
Der durch die Ra
schaftliche Schade
sonders unerträglich fü
kämpft, sich aus eigener
auch als Krankheits
Ratte eine große Gefahr
Eine ganze Reihe
Menschen und der Tiere
übertragen. Es gibt ka
heit, deren Keime durch
durchwühlende, alles be
ebenso wie in der Spei
nicht irgendwie verschlepp
die Ueberträgerin der Pe
erkrankungen, wie Parat
Tollwut. Häufig leiden d
artigen Hauterkrankung
Krankheitskeime auf Wä
der Menschen, die hier
Hautleiden erkranken. Au
Nager besonders gefährli
äußerst leicht übertragba
Maul- und Klauenseuch
Trichinose, der Rotlauf
Schweinepest. Gern zern
Bleirohre der Wasserleit
ihre Nagetätigkeit überal
Diese Aufzählung zeigt
daß es seine Pflicht der
ist, mit allen Mitteln d
Ratten bekämpfen, h
Werte erhalten!

HOTEL IN

21) *Original-Roman o*

Doris Sommerhoff
ihrer Aufgabe verloren.
sie Karl Fornis auf dem
entdeckte, macht es ihr
den Diamantenschmuggle
mal hat sie nun schon
manten, die unbekannte
zauberten, liegen gelass
die Steine anstatt des
das Fensterbrett gelegt.
wieder eine Botschaft bei
um von einer neuen,
schrieben.

„Warum wollen Sie
machen? Zweifeln Sie
Steine? Sie können die
behalten und sie schätzen
trauen und warten gern

Diesmal trug der Ze
S. 49" stand darunter.

Monteira ist auf sein
zurückgekomen. Nur sei
von unterdrückter Leiden
in der Bar mit Doris
mählich wird auch diese
troffene Frage, die unru
Minenchefs flackert. End
legenheit zu einer länger
sprache. Jedermann an
Senhora Sommerhoff de
die Absicht ausgesprochen
Reise in das Innere zu
mit dem Gedanken, nich
zukehren, sondern durch
Kongo hinauf zu reisen u
zu verlassen. Nichts ist
sie sich mit dem Minenc
Flasche Wein an einen
Tisch zurückzieht, um dies
zu besprechen. Die Geneh
Reise hängt ja von Monte

Stadtnachrichten

Grünende Weiden

Wir Bielefelder kennen sie leider nicht als schweigsame Wachtposten, die in langer Reihe an rauschenden Flußufern stehen. Wir sind bescheiden und freuen uns schon ihres Anblicks, wenn sie am Adolf-Hitler-Park, am Planschteich oder im Nordpark sich still über schweigendes Teichgewässer neigen. Kahl wie Besenginster haben sie den Winter über ihr dünnes Gezweig hängen lassen. Der Ostwind hat wild mit ihnen gespielt und der launische Rauhfrost maß ihnen klirrende Panzer an.

Nun aber ist die große Zeit der Weiden gekommen. Vor den anderen Bäumen haben sie ihre Knospen geöffnet, wie ein grüner Regen überrieselt es den ganzen Baum. Er steht da, ein holdes Wunder des Frühlings. Und wer ihn sieht, der bleibt stehen und ist verzaubert von so viel Schönheit.

Das Wasser des Teiches spiegelt die grünen Zweige liebevoll wider. Die Enten und Schwäne segeln unter ihnen her, dort, wo die langen Rispen den Wasserspiegel küssen.

Wo gäbe es einen schöneren Baum jetzt als unsere Weiden ... Ueberall in der Stadt, wo der weitläufige Baum mit dem starken Stamm und den gertenbiegsamen Zweigen dem Straßenbild sein Siegel aufdrückt, schenkt er den Vorübergehenden ein Stück Frühling und die Verheißung baldigen Blühens ...

L.

Tod den Ratten!

Sie fressen unentbehrliche Nahrungsmittel und übertragen Krankheiten.

In Westfalen und Lippe wird in der Zeit vom 30. April bis 9. Mai 1942 eine einheitliche Rattenbekämpfungsaktion durchgeführt.

Nach den polizeilichen Anordnungen ist die Bekämpfung der Ratten durch die Grundstückseigentümer usw. vorgeschrieben. Es erscheint angebracht, die Volksgenossen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch die Vermehrung dieser widerlichen und äußerst schädlichen Nager der Allgemeinheit drohen. Man hat errechnet, daß ein Rattenpaar jährlich bis zu 850 Nachkommen hat. Diese fressen im Jahr bis zu 500 Zentner Brot, Getreide oder sonstige Nahrungs- und Futtermittel.

Der durch die Ratten angerichtete wirtschaftliche Schaden ist ungeheuer und besonders unerträglich für ein Volk, das darum kämpft, sich aus eigener Scholle zu ernähren. Aber auch als Krankheitsüberträger bildet die Ratte eine große Gefahr für Menschen und Tiere.

Eine ganze Reihe furchtbarer Seuchen des Menschen und der Tiere werden durch die Ratten übertragen. Es gibt kaum eine ansteckende Krankheit, deren Keime durch die alles fressende, alles durchwühlende, alles beschmutzende, in der Kloake ebenso wie in der Speisekammer heimische Ratte nicht irgendwie verschleppt werden können. Sie ist die Ueberträgerin der Pest und ansteckenden Darmerkrankungen, wie Paratyphus, Enteritis und der Tollwut. Häufig leiden die Ratten an einer grindartigen Hauterkrankung und verschleppen die Krankheitskeime auf Wäsche und Kleidungsstücke der Menschen, die hierauf an den widerlichen Hautleiden erkranken. Auch Haustieren werden die Nager besonders gefährlich durch Verbreitung des äußerst leicht übertragbaren Krankheitsstoffes der Maul- und Klauenseuche, des Milzbrandes, der Trichinose, der Rotlaufseuche der Schweine, der Schweinepest. Gern zernagen die Ratten auch die Bleirohre der Wasserleitungen und richten durch ihre Nagetätigkeit überall großen Schaden an. — Diese Aufzählung zeigt auch den Gleichgültigsten, daß es seine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber ist, mit allen Mitteln die Ratten zu bekämpfen.

Ratten bekämpfen, heißt Nahrungsmittel und Werte erhalten!

Beherbergungsdauer drei Wochen

Neue Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege
Aufenthaltszeit wird in die Reichskleiderkarte eingetragen

Zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege ist eine neue Anordnung ergangen, die den Fremdenverkehr für die kommende Reisezeit regelt. Die Grundgedanken der Regelung des vergangenen Winters sind beibehalten, d. h. die Fremdenverkehrsorte sind in erster Linie für die Erholung der Fronturlauber bestimmt, ferner für jene Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten — insbesondere für Angehörige der Rüstungsbetriebe und denjenigen Volksgenossen, deren Tätigkeit für die siegreiche Beendigung des Krieges und für den Fortgang des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens während des Krieges wichtig ist —, für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die zum Haushalt zählenden und gemeinschaftlich mit den bevorrechtigten Urlaubern reisenden Angehörigen sind diesen jeweils gleichgestellt. Der

Nachweis der Bevorrechtigung

wird in der bewährten Weise durch Urlaubsscheine der Wehrmacht und durch die allgemein bekannten Urlaubsbescheinigungen der Betriebe und Behörden erbracht. Aerztliche Zeugnisse als Nachweis der Erholungsbedürftigkeit sind nicht mehr vorgesehen, da die Ausstellung dieser Zeugnisse die Aerzte zu sehr belastet und sie von ihren wichtigen Aufgaben der Krankenbehandlung abgehalten hat.

Um den bevorzugten Gruppen das Unterkommen in den Fremdenverkehrsorten zu sichern, ist bestimmt, daß

nicht bevorrechtigte Personen von den Wohnungsgebern keinesfalls früher als 14 Tage vor Aufenthaltsbeginn als Mieter angenommen werden dürfen.

Die Einhaltung dieser wichtigen Bestimmung ist gewährleistet, da die Zusage des Wohnungsgebers auf einer offenen Postkarte erfolgen muß, die frühestens 14 Tage vor Aufenthaltsbeginn zur Post gegeben werden darf.

Die Heilschätze der Bäder und heilklimatischen Kurorte haben vor allem den kurbedürftigen Kranken zu dienen. Hier ist das ärztliche Zeugnis als Nachweis der Kurbedürftigkeit geblieben.

Die Beherbergungsdauer in Fremdenverkehrsgemeinden wird innerhalb eines Jahres auf insgesamt 3 Wochen begrenzt; ein längerer Aufenthalt ist nur zulässig, wenn dies zur Durchführung einer Kur notwendig ist.

Zeit und Dauer der Beherbergung in einer Fremdenverkehrsgemeinde werden in die dritte Reichskleiderkarte des Gastes eingetragen.

Von den Bestimmungen dieser Anordnung sind ausgenommen: Personen, die sich nachweislich aus beruflichen Gründen vorübergehend aufhalten, Erwachsenen und Kindern, die mit amtlicher Förderung der Dienststellen der Partei und des Staates verschickt werden, Bombenbeschädigte mit einer parteiamtlichen oder behördlichen Bescheinigung, Mütter mit Kindern bis zu 3 Jahren und alte gebrechliche Personen aus Gebieten, auf die sich die erweiterte Kinderlandverschickung erstreckt, sofern sie sich durch eine Bescheinigung der zuständigen NSV.-Dienststellen ausweisen.

Die Durchführung dieser Anordnung wird vom Reichsfremdenverkehrsverband und den angegliederten Fremdenverkehrsstellen überwacht. Auf dem Gebiet der Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden die zur Durchführung der Bestimmungen erforderlichen Vorschriften von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und von der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs erlassen. Diesen Stellen obliegt auch die Ueberwachung ihrer Mitglieder hinsichtlich der Durchführung. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den bestehenden Bestimmungen geahndet.

Die Anordnung, die am 1. Mai 1942 in Kraft tritt, hat das Ziel, den Gästestrom in den Kur- und Erholungsorten entsprechend den Kriegsnotwendigkeiten sinnvoll zu lenken und den Personenverkehr der Reichsbahn zu drosseln. Vergnügungsreisen sind unzeitgemäß und unverantwortlich, sie müssen unterbleiben zugunsten der Fronturlauber und der Volksgenossen, deren Arbeitskraft für kriegswichtige Tätigkeit erhalten und gepflegt werden muß.

Sommereinsatz der Jugend

für die Reichsverteidigung

Acht Jahrgänge deutscher Jungen und Mädel, soweit sie vom 10. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ihre Jugenddienstpflicht in der Hitler-Jugend ableisten, werden im Sommerhalbjahr 1942 verstärkt bei ihren Kräften angemessenen Aufgaben der Reichsverteidigung eingesetzt.

Das ist Inhalt und Ziel des soeben erlassenen erlassenen Sommer-Dienstplanes der Reichsjugendführung. Alles, was nicht unmittelbar mit Erfordernissen des Krieges zusammenhängt, hat zurückzutreten. So ordnet sich auch die junge, noch nicht wehrpflichtige Mannschaft aktiv in den totalen Kriegseinsatz ein, unter dessen Gesetz Front und Heimat stehen. Die eigentlichen dienstlichen Anforderungen der HJ.-Erziehung treten auf ein Mindestmaß zurück.

Für die Städteeinheiten gilt: die acht Pflichtveranstaltungen je Monat sind zur Hälfte Kriegseinsatz, zur anderen Hälfte allgemeiner HJ.-Dienst. Kriegseinsatz wird besonders, und zwar kurz- oder langfristig geleistet. Die 17- bis 18jährigen werden für die Landwirtschaft nicht herangezogen, weil sie mit Rücksicht auf ihre spätere Einberufung eine verstärkte Wehrertüchtigung erfahren. Vom Ernteeinsatz der berufstätigen Jugendlichen wird vorübergehend Abstand genommen. Reichseinheitliche Aufgaben des Kriegseinsatzes sind im übrigen: Ortseinsatz Landdienst, Feldscher-Ausbildung, Werkarbeit, Sammlungen, Elternbetreuung, Toßaktionen. Dazu kommen örtliche Einsatzarten: Haushalts- und Kindergarteneinsatz, Geschäfts- und Nachbarschaftshilfe, Einsatz bei Wehrmacht, Lazarettbetreuung, Luftschutz, Feuerwehr, Reichspost, beim Verkehr und in Fabriken.

Den Höhepunkt der Sommerarbeit der Stadteinheiten bilden die Leistungswochen. Sie sind in der Ferienzeit angesetzt, nämlich je eine Leistungswoche vom 20. bis 26. Juni und vom 3. bis 9. August.

Alle Jugenddienstpflichtigen, soweit sie nicht in der Wehrertüchtigung oder Sonderausbildung stehen, nehmen an einer Leistungswoche teil. Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen sollen möglichst zu einem der beiden Zeiträume ihren Urlaub nehmen. Für Pimpfe und Hitlerjungen dient die Leistungswoche dazu, einmal im Jahr durch straffe Zusammenfassung und ganztägigen Dienst einen Ueberblick über die Erziehungsarbeit der HJ. zu erreichen. Die Pimpfe legen dabei die Pimpfenprobe, die Hitler-Jugen das HJ.-Leistungsabzeichen ab. Bei den Mädeln bringt die Leistungswoche Sammeln von Tee- und Heilkräutern, Anfertigen von Spielsachen, Erwerb des JM.- oder BDM.-Leistungsabzeichens und Jungmädelprobe.

Wegen der allgemeinen Verkehrslage werden die Fahrten diesmal auf die nähere Umgebung des jeweiligen Standorts beschränkt. Auch bei den Landeinheiten fällt der normale Dienst weitgehend aus zugunsten des Ernteeinsatzdienstes. In den Ferien, bei der Frühjahrsbestellung und bei Haupterntezeiten stehen die Jungen und Mädel auf dem Lande ihren Eltern oder Lehrherrn zur Verfügung. Leistungswochen fallen für die Landeinheiten aus.

Die Fleischgerichte

in den Gaststätten.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat die Speisenabgabe in den Gaststätten den neuen Rationen angepaßt. Die Speisekarte darf mittwochs, sonnabends und sonntags insgesamt vier Fleischgerichte enthalten, und zwar zwei Fleischgerichte und zwei Fleischnebengerichte.

Von den Fleischgerichten muß eines ein Eintopf- oder Tellergericht für 50 Gramm Fleisch sein. Erst für das zweite Fleischgericht dürfen 100 Gramm verlangt werden. Für die beiden Fleischnebengerichte, die nach Belieben kalte oder warme Vorgerichte sein können, sind je 50 Gramm zulässig. Wenn außer dem markenfreien Stammgericht nur ein Eintopf- oder Tellergericht geführt wird, darf dieses nur ein 50-Gramm-Gericht sein.

Im übrigen wird die Speisekarte gegenüber bisher aufgelockert. An den genannten Tagen können außer dem Stammgericht und den vier Fleisch- und Fleischnebengerichten zwei Suppen und sechs fleischlose Speisen nach eigenem Ermessen angeboten werden. Wild und Geflügel zählen zu den Fleischgerichten.

Montag und Donnerstag sind Feldküchentage. Außer dem Stamm- und Feldküchengericht, für das 50 Gramm Fleisch zulässig sind, darf noch ein fleischloses Feldküchengericht abgegeben werden. Das Feldküchengericht muß auf der Karte künftig genau bezeichnet werden. Für Feiertage wird das Feldküchengericht aufgehoben. An den fleischfreien Tagen tritt ebenfalls eine Erleichterung für die Betriebe ein. Außer dem markenfreien Stammgericht und zwei Suppen dürfen insgesamt acht fleischfreie Speisen nach Wahl angeboten werden. Infolge der Verkürzung der Fettzuteilung wird von den Betrieben erwartet, daß sie Gerichte herstellen, zu denen so wenig wie möglich Fettmarken notwendig sind. Insbesondere sollen für die Feldküchengerichte nicht mehr als 5 Gramm Fett verlangt werden. Die Anordnung über die Verabreichung von Pellkartoffeln wird aufgehoben. Die Neuregelung tritt am 27. April in Kraft.

Beruf und Familie

Heute wird der Kaufmann Friedrich Pehle, Gutenbergstraße 1, Mitbegründer der Bielefelder Waagenbauanstalt Pehle & Co., 70 Jahre alt.

*

Auf eine 40jährige Tätigkeit konnte am 20. April Frl. Anna Oberschelp, Schloßhofstraße 46, in der Firma Dr. A. Oetker zurückblicken.

*

Der Werkmeister i. R. Karl Brakensiek und seine Gattin Marie, geb. Wellmann, Detmolder Straße 140, begehen heute in Frische und Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

*

Der Vorsteher des Finanzamts Brilon, Steueramtmann Kattenstroth, der früher beim Finanzamt Bielefeld tätig war, wurde am Geburtstag des Führers zum Regierungsrat ernannt.

Sterbegeld für Gefallene. Die Zahlung von Sterbegeld aus der Sozialversicherung an die

HOTEL IN ANGOLA

21) *Original-Roman von Axel Rudolph*

V.

Doris Sommerhoff hat plötzlich jede Lust an ihrer Aufgabe verloren. Seit jenem Abend, da sie Karl Jornis auf dem Flur vor ihrem Zimmer entdeckte, macht es ihr gar keine Freude mehr den Diamantenschmugglern nachzuspüren. Dreimal hat sie nun schon die Schachteln mit Diamanten, die unbekannte Hände in ihr Zimmer zauberten, liegen gelassen, oder vielmehr, sie hat die Steine anstatt des Kaufbetrages abends auf das Fensterbrett gelegt. Beim dritten Male lag wieder eine Botschaft bei den Diamanten, wiederum von einer neuen, unbekannten Hand geschrieben.

„Warum wollen Sie das Geschäft nicht mehr machen? Zweifeln Sie an der Echtheit der Steine? Sie können die Ware ruhig einige Tage behalten und sie schätzen lassen. Wir haben Vertrauen und warten gern."

Diesmal trug der Zettel eine Unterschrift. „G. S. 49" stand darunter.

Monteira ist auf seine Werbung nicht wieder zurückgekomen. Nur seine Augen sprechen noch von unterdrückter Leidenschaft, wenn er abends in der Bar mit Doris zusammenkommt. Allmählich wird auch diese verdrängt durch eine betroffene Frage, die unruhig in den Augen des Minenchefs flackert. Endlich ergibt sich eine Gelegenheit zu einer längeren, unverdächtigen Aussprache. Jedermann an der Bar hat gehört, daß Senhora Sommerhoff dem Minenchef gegenüber die Absicht ausgesprochen hat, noch einmal eine Reise in das Innere zu machen. Sie trägt sich mit dem Gedanken, nicht nach Loanda zurückzukehren, sondern durch das Hinterland bis zum Kongo hinauf zu reisen und von dort aus Angola zu verlassen. Nichts ist also natürlicher, als daß sie sich mit dem Minenchef Monteira bei einer Flasche Wein an einen etwas abseits gelegenen Tisch zurückzieht, um diese Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Die Genehmigung zu einer solchen Reise hängt ja von Monteira ab. Daß die Unterredung zwischen Doris und dem Minenchef sich um ganz andere Dinge dreht als diese Reiseerlaubnis, kann niemand von den Gästen an der Bar ahnen.

„Was ist los?" fragt Monteira, als sie außerhalb der Hörweite der übrigen Platz genommen haben. „Seit acht Tagen haben Sie mir nichts mehr zukommen lassen, Senhora. Zürnen Sie mir noch immer wegen meiner Liebe zu Ihnen?"

„Nein, Herr Monteira, ich zürne Ihnen gar nicht. Aber wir wollen das nicht wieder berühren."

„Ich habe es auch nicht mehr getan." Monteira gibt sich Mühe, ruhig zu erscheinen, aber eine innere Unruhe klingt unverkennbar durch seine Worte hindurch. „Sie werden mir zugeben müssen, Senhora, ich habe mich strikt an Ihren Wunsch gehalten und alle persönlichen Empfindungen ausgeschaltet, Sie haben mir versprochen, in diesem Falle meine Bundesgenossin zu bleiben wie bisher."

„Das bin ich auch, Herr Monteira."

„Das freut mich unendlich, Senhora. Dann steckt also etwas anderes dahinter? Unsere Kunden haben Verdacht geschöpft?"

„Ich glaube kaum. Aber offen gestanden, ich möchte aus der ganzen Geschichte heraus. Ich habe Ihnen zu sehr billigen Preisen eine hübsche Anzahl Steine verschafft. Wollen wir es nicht damit genug sein lassen?"

„Ich staune, Senhora! Sie selbst waren doch entschlossen, so lange weiterzuarbeiten, bis sie den Drahtzieher der Schmuggler entdeckt hätten!"

„Dann habe ich meinen Entschluß eben geändert. Ich möchte sobald wie möglich abreisen."

Monteira schweigt einen Augenblick. Eine scharfe Falte gräbt sich über seine Nasenwurzel ein. Dann zwingt er sich zu einem gewinnenden Lächeln. „Wenn ich nicht wüßte, verehrte Senhora, so würde ich jetzt den Schluß ziehen, daß Sie die angekauften Diamanten behalten und damit das Weite suchen wollen."

Ruhig erwidert Doris das etwas spöttische Lächeln. „Es steht dem Minenchef frei, mein Gepäck zu untersuchen. Sie werden keine geschmuggelten Diamanten darin finden, Herr Monteira."

„Ich zweifle nicht daran." Der Minenchef macht eine abwehrende Handbewegung. „Aber Sie müssen mir reinen Wein einschenken. Besonders da Sie, wie Sie sagen, sich immer noch als meine Bundesgenossin betrachten. Also was ist geschehen? Hat man Ihnen in letzter Zeit keine Steine mehr zum Kauf angeboten?"

„Doch", sagt Doris ehrlich. „Aber ich habe sie abgelehnt."

„Warum denn nur? Fehlt es Ihnen an Geld? Sie brauchen es doch nur zu sagen. Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

„Das weiß ich, Herr Monteira."

Der Minenchef wartet ein paar Minuten und sein Gesicht verliert das Lächeln. „Sie verschweigen mir etwas, Senhora ... Sollten Sie ... hm ... sollten Sie etwa den Organisator der Bande entdeckt haben?"

„Nehmen Sie es immerhin an."

„Jaaa?" Monteiras Blick wird scharf. Seine Züge bekommen etwas Eisernes. Doris fühlt, daß sie etwas erklären muß. „Die letzte Botschaft, die ich von unseren Kunden erhielt, trägt eine Unterschrift. G. S. 49. Können Sie mir sagen, was das bedeutet?"

Monteiras Züge entspannen sich. Nun, das ist nicht schwer, Senhora. G. S. bedeutet Groupo Secreto. Die Mitglieder der Bande bezeichnen sich mit laufenden Nummern. Das wissen wir längst. Aber aus dieser Unterschrift lassen sich keine Schlüsse ziehen auf den Schreiber."

„Nein, das ist wohl kaum möglich."

Wieder wartet Monteira. Sein Blick hat die Schärfe verloren, aber ein gewisses Mißtrauen bleibt darin. „Ich werde ganz offen sprechen, Senhora. Auch ich habe inzwischen etwas Interessantes erfahren. Vor drei Tagen war ein Mulatte bei mir, ein gewisser Kerl, der mit unserem Freund Pinho in Verbindung steht. Er hat sich mir als Kronzeuge angeboten."

„Gegen Pinho?"

„Nein, sondern — gegen Sie! Der Mann behauptet, daß eine gewisse Doris Sommerhoff Diamanten schmuggelt. Nun, die Sache ist höchst einfach. Ich glaube nicht, daß eine Denunziation seitens der Schmuggler vorliegt. Der Mann hat etwas läuten gehört und versucht nun auf eigene Faust, Kapital für sich herauszuschlagen. So ein kleiner Verrat kommt oft vor. Wahrscheinlich würden die Schmuggler den Burschen unschädlich machen, wenn sie erfahren, daß er Sie verraten hat."

Doris zuckt die Achseln. „Für Sie, Herr Monteira, ist diese Denunziation ja auch belanglos. Sie wissen ja am besten, wer ich bin und warum ich Steine aufgekauft habe."

„Gewiß, Senhora. Aber außer uns beiden weiß niemand von unserer Bundesgenossenschaft. Es stände mir also frei, der Denunziation nachzugehen und gegebenenfalls Ihre Abreise zu verhindern."

„Sie drohen, Herr Monteira?"

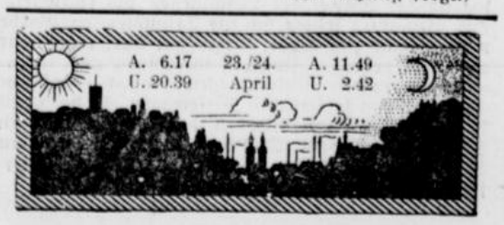
„Ich stelle nur fest, verehrte Senhora. Ich erwähne nur, wozu ich unter Umständen gezwungen werden könnte. An dem Tag nämlich, an dem ich selber an unserer aufrichtigen Bundesgenossenschaft zweifeln würde."

„Mir scheint, das tun Sie bereits, wie?"

„Wir wollen mit offenen Karten spielen, Senhora. Irgend etwas ist in der letzten Zeit zwischen uns getreten. Sagen Sie mir, was es ist, und wir werden uns leicht verständigen können. Bitte, halten Sie mich nicht für dumm. Wenn ich mir auch nicht anmaße, in bezug auf Intelligenz Ihnen gleichzukommen, so hat mir mein Amt doch im Laufe der Zeit manche Erfahrungen vermittelt. Also: Sie wissen, wer die Diamanten liefert! Und dieser jemand steht Ihnen nahe. So nahe, daß Sie ihn nicht verraten wollen. Ist es nicht so?"

„Sie irren, Herr Monteira. Der — Schmuggler steht mir durchaus nicht ‚nahe'."

(Fortsetzung folgt.)



FAMILIEN-ANZEIGEN

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten Kindes, eines kräftigen Sohnes, an. 15. April 1942. **Ursula Kunkel**, geb. Wellershaus / **Christoph Oskar Kunkel.** Eichenhain, Wartheland, Post Wonsosch.

Renate. Unser erstes Kind, ein gesundes Mädchen, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Lilli Brinkmeier**, geb. Frormann / **Willi Brinkmeier.** Bielefeld, Gehrenberg 9, z. Zt. Privatklinik Koblenzer Straße 6.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Dr. med. Hermann Bockschatz,** Oberarzt d. R., z. Zt. im Felde, **Carola Bockschatz,** geb. Tölle. Gut Bentrup, Heepen über Bielefeld II, 23. April 1942.

Herzlichen Dank allen Gratulanten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen **Gustav Strunk und Frau Emilie.**

Fern der Heimat starb für Führer und Vaterland in den schweren Kämpfen im Osten am 31. März den Heldentod mein über alles geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber, unvergeßlicher, stets hilfsbereiter Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, der

Oberschütze in einem Inf.-Regt.

Bruno Bertram

im Alter von fast 29 Jahren, nach 4½jähriger glücklicher Ehe.

In tiefer Trauer: **Anni Bertram,** geb. Clasberg, **nebst Sohn Bruno / Osk. Bertram und Frau Luise,** geb. Boberg / **Heinr. Clasberg und Frau Lisette,** geb. Eilerbrock / **Aug. Boberg** als Großvater / **Helmut Bertram,** Obergefr., im Felde, **und D.-R.-Kr.-H. Martha Schulze,** im Felde, als Braut / **Herb. Delskamp,** Obergefr., im Felde, **und Frau Dorothea,** geb. Bertram / **Gerh. Papenheim,** Obergefr., im Felde, **und Frau Lydia,** geb. Bertram / **Elisabeth Bertram und Wilh. Detmar** als Bräutigam **Heinr. Clasberg,** Obergefr., im Felde / **Alfr. Clasberg,** Gefr., im Felde, und **Anne Decius** als Freundin.

Bielefeld (Am Uhlenteich 1), im Westen, Osten und Afrika, den 17. April 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen treuen, langjährigen Arbeitskameraden: **Betriebsführer und Gefolgschaft der Kochs Adlernähmaschinen-Werke A. G.**

Tief erschüttert erhielten wir die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser allzeit fröhlicher Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der

Obergefreite

Fritz Trefflich

nachdem er den West- und Balkanfeldzug gut überstanden hatte, am 20. März ds. Js. bei einem schweren Angriff im Osten von seinem unerbittlichen Schicksal in seinem 28. Lebensjahr ereilt wurde. Ein treuer, herzensguter Mensch ist uns entrissen worden. Sein schwerer Tod riß eine unausfüllbare Lücke in unseren Kreis.

In tiefer Trauer: **Emil Trefflich und Frau Minna,** geb. Traphöner / **Erwin Trefflich / Elfriede Bollmann,** geb. Trefflich / **Wachtmeister Heinz Bollmann,** z. Zt. im Felde / **und alle Angehörigen.**

Bielefeld, den 22. April 1942.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Frau Elise Niehaus und Kinder.

Bielefeld, den 23. April 1942. Talbrückenstraße 67.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116 Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge, Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer Bestattung.

ANKÄUFE

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen. Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Restaurant oder Gasthof in Bielefeld oder Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 3500 RM. Angebote unter P 6523 an die Westfälische Zeitung. e

AMTLICHES

Bereitschaftsdienst der Mietwagen. Für den Stadtkreis Bielefeld ist ein Bereitschaftsdienst der Kraftdroschken und Mietwagen eingerichtet worden. Kranke und Wöchnerinnen rufen im Notfalle zwecks Wagengestellung die Feuerwache an, die ihnen den Hauderer mitteilt, der die erforderliche Fahrt zum Krankenhaus oder Arzt ausführen wird. Bielefeld, den 22. April 1942. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Eierverteilung. In der Zuteilungsperiode vom 6. 4. bis 3. 5. 1942 werden auf den **Bestellschein 35 der Reichseierkarte 6 Eier, und zwar auf die Abschnitte a, b und c je 2 Eier** ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode. Münster, den 18. 4. 1942. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Provinzialernährungsamt, Abt. B.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18. Ruf 7205 ?

Schädlingsbekämpfung. Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse und alles Ungeziefer beseitigt gewissenhaft J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststr. 52. Fernsprecher 5853.

Drucksachen anerkannt gut, Kontorbedarf von Rob. Bechauf, Bielefeld. Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr .28

Gardinen waschen und spannen Ph. Heß. Waldeckstr. 10 Ruf 2093

STELLEN-ANGEBOTE

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht dringend: **Elektromechaniker, Starkstrommonteure.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Lohnbuchhalter und Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Statistiker, Rechnungsprüfer und Rechnungsprüferinnen, Lageristen u. Lageristinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht **Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen** für D 11 Maschine und Rechenlocher 2. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Tel. Berlin 843631, sucht dringend: **Kranschlosser, Kranhilfschlosser, Kranelektriker** mit Erfahrungen in der Montage und Reparatur von Krananlagen und deren Schaltungen. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Lohn- und Gehaltsbuchhalterin ferner **Kassenbuchhalterin** für unsere Hauptverwaltung gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1023/WZ unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. ?

Bauabrechner mit Kenntnissen in der Kostenerfassung, Kostenverteilung und Voranschlagskontrolle für umfangreiche Fabrikneubauten, ferner **Rechnungsprüfer,** möglichst aus der Bau-, Maschinen- und Eisenbranche gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes KA/1022/WZ unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. 25.5

Wir suchen Bohrer und Maschinenarbeiter sowie **Frauen für Kontrolle und Magazin,** auch für halbe Tage. Leichte, saubere Arbeit. — Gebr. Wittler G. m. b. H., Bielefeld. Bleichstraße 77a. 25.5

Aeltere männliche Kraft für leichte Botengänge in den Nachmittagsstunden für sofort gesucht. Meldungen bitte am Schalter unserer Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Zeitung, Niederstraße 27. ,22

Stenotypistin für interessante und aussichtsreiche Tätigkeit zur Unterstützung des Sachbearbeiters für die gesamte Auftragsbearbeitung sucht dringend Falter-Fahrrad-Fabrik, Eckendorfer Straße. e

Frauen oder Mädchen, die saubere Beschäftigung in den Vormittagsstunden ausführen wollen, melden sich bitte am Schalter unserer Hauptgeschäftstelle, Niedernstraße 27. 22.4

Für Heimarbeit und Werkstatt suchen wir Frauen, die nicht berufstätig sind, für leichte Maschinennäharbeiten ganze od. halbe Tage, auch zum Anlernen. Grabbe & Kleimann K.-G., Kleiderfabrik, Bielefeld, Poststraße 1—3. 22.4

Für landwirtschaftlich. Betrieb suche ich eine alleinstehende Frau als Melkerin. Gleichzeitig müßte die Versorgung des Viehs, sowie kleinere Arbeiten übernommen werden. Angeb. an Herm. Wittenborg, Steinhagen i. Westf., Brennereien und Likörfabrik. 22.4

Kutscher u. Kraftfahrer in angenehme Dauerstellung sofort gesucht. Eiswerk H. Grabe, Bielefeld. Kronenstr. 18 Tel. 347. 28

Hausgehilfin, freundliche, für modernen Einfamilienhaushalt in Bielefeld in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Näheres durch Westag, Bielefeld, Am Markt 4. Tel. 1440.

Hausmädchen gesucht zu bald oder später von erstrangigem Hotel. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an Hotel „Stadt Berlin", Herford.

STELLEN-GESUCHE

Sekretärin, abgeschlossene kaufm. Bildung, perfekt Steno und Maschine, vielseitige Kenntnisse, sucht neuen Wirkungskreis. Eintritt baldigst nach Vereinbarung. Angebote unt. S 5825 an die Westfälische Ztg. e

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute, 23. 4., 18½ bis 21 Uhr, C. 16. Vorstellung, Preis III, **zum letzten Male, Tanzabend.** — Sonnabend, 25. 4., 18½—21½ Uhr, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner. — Sonntag, 26. 4., 14—17½ Uhr, Pr. II, **Oeffentliche Nachm.-Aufführung, zum letzten Male, Kabale und Liebe,** Schauspiel von Schiller. — 19 bis 22½ Uhr, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Dienstag, 28. 4., 18½—21½ Uhr, A. 25. Vorstellung, Pr. III, **Hans Heiling,** Oper von Marschner. — Mittwoch, 29. 4., 18.30—21.30, B. 26. Vorst., Pr. III, Erstaufführung: **Schäfchen zur Linken,** Operette von Gutheim. — Donnerstag, 30. 4., 19—21 Uhr, Pr. II, **Komödie der Irrungen,** Lustspiel von Shakespeare.

GASTSTÄTTEN

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung Donnerstag geschlossen

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

!! Fünf Cabarettiche !! Täglich (Dienstag ausgenommen) ab 16 Uhr im Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße, Gastspiel der 5 Cabarettiche mit Kapellmeister Heinz Wilmes und seinen Solisten, unter ihnen Hugo Geller, der rheinische Bariton, und Irene Tiebe, die jugendliche Akkordion-Virtuosin — ein Genuß für jeden, der gute Kaffeehaus-Musik zu schätzen weiß. 30. 4.

VARIETÉS

Trocadero, Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. Donnerstag nachmittags geschlossene Vorstellung). 16. bis 30. April: Herrliches Varieté

Langes Künstlerspiele. Nera Rose bringt Tänze in höchster Vollendung. Dazu Kapelle Hartmann, die Künstlerschar.

VERANSTALTUNGEN

Bielefelder Turngemeinde 1848. Am Sonnabend, dem 25. April 1942, im Kyffhäuser. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter. — 2. Entlastung der unter Punkt 1 Genannten. — 3. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages. — 4. Wahl des Kassenprüfers. — 5. Verschiedenes. — Es wird rege Beteiligung erwartet. Dr. Wilms.

LICHTSPIEL-THEATER

Lichtburg, Brackwede. Heute zum letzten Male zeigen wir den neuen Wien-Film: **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfi Mayerhofer, Hans Holt. — Moser und Hörbiger sind die Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. Jugendliche haben Zutritt. Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr.

Gloria. Heute 2.25, 4.30, 7.25 Uhr die drei letzten Aufführungen der glänzenden Ausstattungs-Film-Operette: **„Frühlingsluft"** mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Fritz Odemar, Rudolf Platte u. a. m. Kassenöffnung 2.15 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen. — Ab morgen (Freitag) in Erstaufführung die moderne Sittentragödie: **„Frau am Abgrund"** mit Paola Barbara. Fosco Giachetti, dem bekannten italienischen Darsteller aus dem Difu-Großfilm „Alkazar", u. a. populären Filmkünstlern in den Hauptrollen. — Von ihrem ersten Geliebten verlassen, sinkt Maria Ferrante von Stufe zu Stufe. Eine ergreifende Sittenschilderung, packend in ihrer Realistik, ergreifend in ihrer Menschlichkeit. „Frau am Abgrund" ist für Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt auf hundertfachen Wunsch **„Die Julika".** Paula Wessely, Attila Hörbiger, Gina Falckenberg u. a. Die Julika der Paula Wessely ist eine jener einmaligen Leistungen, vor denen wir die Menschengestaltung im Film als beglückende und wunderbare Kunst immer von neuem dankbar empfinden. Dieser Film packt jeden. Eine unvergleichliche Leistung der Wessely! Anfangszeiten: Wochenschau: 2.05, 4.20, 6.45 Uhr. Beifilm (Bauern-Weberei): 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugend ab 14 Jahre zugelassen.

Universum zeigt den großen Welterfolg Willi Forsts: **„Wiener Blut"** nach den Motiven der gleichnamigen Operette von Joh. Strauß. Die Hauptrollen haben: Willi Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Paul Henckels. — Den strahlenden Glanz der Feste des Wiener Kongresses und die betörende Walzermusik des großen Meisters Strauß, heitere Lebensfülle, Daseinsfreude und Humor — das alles hat der Meisterregisseur Willi Forst in dieser neuen Filmoperette eingefangen! — Der Film erhielt das Prädikat: Künstlerisch besonders wertvoll. — Jugendliche über 14 Jahre haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt. Spielzeiten 2.30, 4.50, 7.20 Uhr.

Capitol. Täglich eines der packendsten Filmwerke dieser Spielzeit: **„Der Strom",** geschaffen unter der Spielleitung von Günther Rittau nach dem bekannten Drama von Max Halbe. Die neue Filmschöpfung der Terra-Filmkunst läßt den ergreifenden Konflikt einer Frau zwischen Liebe und Pflicht vor dem Hintergrund einer elementar erregten Umwelt erleben. — Hauptdarsteller sind: Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert. Musik: Franz Grothe — Im Beiprogramm: Der im südlichen Hochschwarzwald spielende Kulturfilm: „Ein Landbriefträger" und die Deutsche Wochenschau. Beginn: 2.25, 4.40, 7.20 Uhr (Kassenöffnung: 2.00 Uhr). Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Schauburg, Brackwede. zeigt den spannenden Terra-Film: **„Sein Sohn"** mit Otto Wernicke, Rolf Weih, Ida Wüst, Karin Hardt. — Hier ist es ein Vater, der im Mittelpunkt des Geschehens steht. Die Liebe zu seinen vier Kindern, besonders zu einem seiner Söhne, den er als Erben seines eigenen Lebenswerkes ausersehen hatte, wird den bittersten Prüfungen unterworfen. — Jugendliche haben Zutritt. — Anfangszeiten von Montag bis Freitag 7.30 Uhr

MIETGESUCHE

Lagerraum, 75—200 qm, trocken, zu ebener Erde, gesucht. Angebote unter A 771 Midag, Dresden A 1.

UNIVERSUM

Täglich: 2.30 4.50 7.20 Uhr
Der rauschende Welterfolg:

Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß
mit Willy Fritsch . Maria Holst
Hans Moser . Theo Lingen
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
Näheres unter Lichtspiel-Theater.

Nur 3 Tage in Bielefeld
Verkauf von
Original-Ölgemälden
bekannter Düsseldorfer und Münchener Künstler
Donnerstag bis Sonnabend
den 23. bis 25. April 1942
Kunsthandel Hans Klinge Düsseldorf, z. Z.
Hotel Kaiserhof in Bielefeld

Zu wenig Henkel-Sachen?

Wenn Henkel-Fabrikate mal knapp werden, so ist das leicht zu erklären. Viele Hausfrauen haben erst jetzt erkannt, wie wichtig beim Waschen gründliches Einweichen, sorgfältiges Enthärten und gutes Spülen sind. Dadurch ist die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen außerordentlich gestiegen. Wir stellen so viel Ware her, wie wir nur können. Wenn dennoch Wünsche unerfüllt bleiben, so bitten wir um Nachsicht. Nach dem Siege können wir alle wieder aus dem Vollen schöpfen!

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil IMI ATA

Geha Duplex
KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Heimnäherinnen für Hemden u. Schlafanzüge gesucht. Maschine mit Motor kann gestellt werden. F. W. Mühlenstädt, Horst-Wessel-Straße Nr. 155. (!!

Heimarbeiterinnen für leichte Arbeit (Beutelkleben), werden eingestellt. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Str. (!

Metallgroßhandlung am Platze sucht für den Ein- und Verkauf eine kaufmännische Kraft gesetzten Alters. Schriftl. Angeb. erbeten unter D H 3710 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Zwei tüchtige Serviermäuslein zum baldigen Eintritt gesucht. Ratskeller Bielefeld. *

Schüler für leichte Kontorarbeiten (stundenweise) gesucht. Feinkost-Sternberg, Obernstraße.

Stütze oder Hausgehilfin in selbständige Stellung von berufstätigem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Tel. 6295.

Hausgehilfin, jüngere, für sofort gesucht. Frau Irmgard Krüger, Steinhagen, a. Bahnhof. (25.

Buchhalter, evtl. pensionierter Beamter, für leichte Buchführungsarbeiten und sonstige Kontorarbeiten gesucht. Hermann Hüls, Drahtfabrik, Bielefeld, Hakenort 37.

Hausmädchen für sofort gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstr. 20.

Flickerin, die sorgfältig arbeitet, ins Haus gesucht. Angebote unter W 6647 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!!

Putzfrau für Montags und Donnerstags je zwei Stunden gesucht. Einteilung der Stunden nach Vereinbarung. Hohnen & Co., Ravensberger Str. Nr. 47b. (?

Putzfrau für meine Geschäftsräume für zwei bis drei Stunden vormittags gesucht. Richard Kreplin, Obernstraße 17.

Laufbursche, mögl. über 14 Jahre, für leichte Arbeiten gesucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria-, Ecke Horst-Wessel-Straße.

Frau zum Kartoffelnschälen gesucht. Ratskeller Bielefeld *

Ehrliche Hausgehilfin oder Frau und Gartenarbeiter zu sof. gesucht. Frau Hellmann, Schildescher Str. 84.

Männer zum Scheibenanzeigen für Sonntagvormittags gesucht. Robert Eckhardt, Waffengeschäft, Gehrenberg.

Laufjunge für halbe Tage sofort gesucht. Buchhandlung Hoffmann, Bahnhofstraße 27.

Stellengesuche

Junger Mann sucht für Samstags u. Sonntags, evtl. auch in der Woche abends, Stelle als Aushilfskellner. War bereits mehrere Jahre als solcher tätig. Angeb. unter H 545 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung Gütersloh.

Mietgesuche

3—4-Zimmer-Wohnung, niedriger Mietpreis, in Stadtnähe gesucht. Evtl. Tausch. Angebote unter T 6827 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2—4-Zimmer-Wohnung, möglichst Stadtmitte, zu mieten gesucht. Erna Ronsieck, Gehrenberg 2. (!

Verkäufe

Hanomag-Rekord, 64 000 km gelaufen, zum Taxwert abzugeben. Wilh. Strothenke, Wiesenstraße Nr. 17/21.

Damenfahrrad, gut erhalten (unbereift), 40.—, zu verkaufen. Angebote unter D 6748 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kinderbett, mit Matratze, 30,—, zu verkaufen. Wiesenstraße 9.

Kaufgesuche

Fahrradanhänger, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Telefon 6948. (!

Bergfink, Männchen, beringt, zu kaufen gesucht. Telefon 432.

Dezimalwaage, kleine, auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 6638 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (25.

Auto-Radio (Philipps) gesucht. Angebote unter Telefon 4646.

Schreibmaschine, kleine, zu kaufen gesucht. Foto Maton, Bahnhofstr. 36. (!

Leica zu kaufen gesucht. Foto Maton, Bahnhofstraße 36. (!!

Weinkisten, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Trocadero, Ruf Nr. 2768. (24.

Kindersportwagen, neu oder gut erhalten, zu kaufen oder gegen gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauschen gesucht. Heepen 252.

Kleiderschrank, mit Wäschefach, zu kaufen gesucht. Angebote unter D F 3708 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Gasherd, möglichst groß, zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch gegen kleineren. Fr. Möller, Brackwede, auf dem Kupferhammer. Telefon 3390. (!!

Wellblech-Garage zu kaufen gesucht. Angeb. unter D L 3713 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg *

Unterricht

Wer gibt Handelsschüler Nachhilfestunden? Angeb. unter D K 3712 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (!!

Tausch

Wer tauscht neue braune Schuhe, Größe 39, gegen gleichwertige, Größe 40? Telefon 5288.

Lederschuhe, neue, Größe 36, gegen Größe 38 zu tauschen gesucht. Sportschuhe (Leder), Größe 38, gut erhalten, Blockabsatz, gegen gleiche Größe mit hohem Absatz zu tauschen gesucht. Telefon 4626.

Verloren

Perlohrring am 18. 4. 42 auf dem Wege Johannistal-Obernstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Wilhelm Eilers jr., Bielefeld, Falkstraße 9, oder in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.**

Verloren am Montag, dem 20. April, nachmittags gegen ½5 Uhr fast neuer, rötlich gemusterter seidener Regenschirm mit gleichem Bezug. Reißverschluß, kleiner heller geknickter Krücke und Kordelschlaufe, auf dem Wege Hochstraße durch den Turm zum Johannistal bis Goethestraße 17. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei Dr. Klasing, Molttestr 3, (Telefon 1848). e

Über
40 Milliarden
Lebensversicherungs-Summe in Deutschland.
Hast auch Du die Zukunft der Deinen gesichert?

Für Ihre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Stadtna

Grünend

Wir Bielefelder ken
schweigsame Wachtposten,
rauschenden Flußufern
den und freuen uns sch
sie am Adolf-Hitler-Pa
im Nordpark sich still
gewässer neigen. Kahl
sie den Winter über ihr
lassen. Der Ostwind ha
und der launische Rauh
Panzer an.

Nun aber ist die gr
kommen. Vor den and
ihre Knospen geöffnet,
überrieselt es den ganzen
holdes Wunder des Fr
sieht, der bleibt stehen u
viel Schönheit.

Das Wasser des Tei
Zweige liebevoll wider.
segeln unter ihnen her,
Rispen den Wasserspiegel
Wo gäbe es einen
unsere Weiden . . . Uebe
der weitläufige Baum n
und den gertenbiegsamen
bild sein Siegel aufdrückt,
gebenden ein Stück Frühl
baldigen Blühens . . .

Tod den

Sie fressen unentbehrlich übertragen

In Westfalen und
vom 30. April bis 9. M
Rattenbekämpfungsaktion
Nach den polizeilichen
Bekämpfung der Ratten
eigentümer usw. vorgeschr
gebracht, die Volksgenosse
merksam zu machen, die
dieser widerlichen und ä
der Allgemeinheit drohen.
ein Rattenpaar jähr
kommen hat. Diese
600 Zentner Brot,
Nahrungs- und Futtermitt
Der durch die Ratte
schaftliche Schaden
sonders unerträglich für
kämpft, sich aus eigener
auch als Krankheitsü
Ratte eine große Gefahr
Eine ganze Reihe
Menschen und der Tiere
übertragen. Es gibt kaum
heit, deren Keime durch
durchwühlende, alles besch
ebenso wie in der Speise
nicht irgendwie verschleppt
die Ueberträgerin der Pest
erkrankungen, wie Paratyp
Tollwut. Häufig leiden die
artigen Hauterkrankung
Krankheitskeime auf Wäsch
der Menschen, die hierau
Hautleiden erkranken. Auch
Nager besonders gefährlich
äußerst leicht übertragbare
Maul- und Klauenseuche,
Trichinose, der Rotlaufseu
Schweinepest. Gern zernag
Bleirohre der Wasserleitun
ihre Nagetätigkeit überall
Diese Aufzählung zeigt au
daß es seine Pflicht der A
ist, mit allen Mitteln die
Ratten bekämpfen, heif
Werte erhalten!

HOTEL IN A

21) *Original-Roman von*

V.

Doris Sommerhoff ha
ihrer Aufgabe verloren.
sie Karl Jornis auf dem F
entdeckte, macht es ihr g
den Diamantenschmuggler
mal hat sie nun schon di
manten, die unbekannte
zauberten, liegen gelassen,
die Steine anstatt des Ka
das Fensterbrett gelegt.
wieder eine Botschaft bei d
um von einer neuen,
schrieben.

„Warum wollen Sie de
machen? Zweifeln Sie
Steine? Sie können die W
behalten und sie schätzen la
trauen und warten gern."

Diesmal trug der Zette
S. 49" stand darunter.

Monteira ist auf seine
zurückgekomen. Nur seine
von unterdrückter Leidensch
in der Bar mit Doris z
mählich wird auch diese ve
troffene Frage, die unruhi
Minenchefs flackert. Endlic
legenheit zu einer längeren
sprache. Jedermann an de
Senhora Sommerhoff dem
die Absicht ausgesprochen h
Reise in das Innere zu m
mit dem Gedanken, nicht
zukehren, sondern durch das
Kongo hinauf zu reisen und
zu verlassen. Nichts ist als
sie sich mit dem Minenchef
Flasche Wein an einen et
Tisch zurückzieht, um diese
zu besprechen. Die Genehm
Reise hängt ja von Monteir

Stadtnachrichten

Grünende Weiden

Wir Bielefelder kennen sie leider nicht als schweigsame Wachtposten, die in langer Reihe an rauschenden Flußufern stehen. Wir sind bescheiden und freuen uns schon ihres Anblicks, wenn sie am Adolf-Hitler-Park, am Planschteich oder im Nordpark sich still über schweigendes Teichgewässer neigen. Kahl wie Besenginster haben sie den Winter über ihr dünnes Gezweig hängen lassen. Der Ostwind hat wild mit ihnen gespielt und der launische Rauhfrost maß ihnen klirrende Panzer an.

Nun aber ist die große Zeit der Weiden gekommen. Vor den anderen Bäumen haben sie ihre Knospen geöffnet, wie ein grüner Regen überrieselt es den ganzen Baum. Er steht da, ein holdes Wunder des Frühlings. Und wer ihn sieht, der bleibt stehen und ist verzaubert von so viel Schönheit.

Das Wasser des Teiches spiegelt die grünen Zweige liebevoll wider. Die Enten und Schwäne segeln unter ihnen her, dort, wo die langen Rispen den Wasserspiegel küssen.

Wo gäbe es einen schöneren Baum jetzt als unsere Weiden ... Ueberall in der Stadt, wo der weitläufige Baum mit dem starken Stamm und den gertenbiegsamen Zweigen dem Straßenbild sein Siegel aufdrückt, schenkt er den Vorübergehenden ein Stück Frühling und die Verheißung baldigen Blühens ...

L.

Tod den Ratten!

Sie fressen unentbehrliche Nahrungsmittel und übertragen Krankheiten.

In Westfalen und Lippe wird in der Zeit vom 30. April bis 9. Mai 1942 eine einheitliche Rattenbekämpfungsaktion durchgeführt.

Nach den polizeilichen Anordnungen ist die Bekämpfung der Ratten durch die Grundstückseigentümer usw. vorgeschrieben. Es erscheint angebracht, die Volksgenossen auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch die Vermehrung dieser widerlichen und äußerst schädlichen Nager der Allgemeinheit drohen. Man hat errechnet, daß ein Rattenpaar jährlich bis zu 850 Nachkommen hat. Diese fressen im Jahr bis zu 600 Zentner Brot, Getreide oder sonstige Nahrungs- und Futtermittel.

Der durch die Ratten angerichtete wirtschaftliche Schaden ist ungeheuer und besonders unerträglich für ein Volk, das darum kämpft, sich aus eigener Scholle zu ernähren. Aber auch als Krankheitsüberträger bildet die Ratte eine große Gefahr für Menschen und Tiere.

Eine ganze Reihe furchtbarer Seuchen des Menschen und der Tiere werden durch die Ratten übertragen. Es gibt kaum eine ansteckende Krankheit, deren Keime durch die alles fressende, alles durchwühlende, alles beschmutzende, in der Kloake ebenso wie in der Speisekammer heimische Ratte nicht irgendwie verschleppt werden können. Sie ist die Ueberträgerin der Pest und ansteckenden Darmerkrankungen, wie Paratyphus, Enteritis und der Tollwut. Häufig leiden die Ratten an einer grindartigen Hauterkrankung und verschleppen die Krankheitskeime auf Wäsche und Kleidungsstücke der Menschen, die hierauf an den widerlichen Hautleiden erkranken. Auch Haustieren werden die Nager besonders gefährlich durch Verbreitung des äußerst leicht übertragbaren Krankheitsstoffes der Maul- und Klauenseuche, des Milzbrandes, der Trichinose, der Rotlaufseuche der Schweine, der Schweinepest. Gern zernagen die Ratten auch die Bleirohre der Wasserleitungen und richten durch ihre Nagetätigkeit überall großen Schaden an. — Diese Aufzählung zeigt auch den Gleichgültigsten, daß es seine Pflicht der Allgemeinheit gegenüber ist, mit allen Mitteln die Ratten zu bekämpfen.

Ratten bekämpfen, heißt Nahrungsmittel und Werte erhalten!

Beherbergungsdauer drei Wochen

Neue Anordnung zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege
Aufenthaltszeit wird in die Reichskleiderkarte eingetragen

Zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege ist eine neue Anordnung ergangen, die den Fremdenverkehr für die kommende Reisezeit regelt. Die Grundgedanken der Regelung des vergangenen Winters sind beibehalten, d. h. die Fremdenverkehrsorte sind in erster Linie für die Erholung der Fronturlauber bestimmt, ferner für jene Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten — insbesondere für Angehörige der Rüstungsbetriebe und denjenigen Volksgenossen, deren Tätigkeit für die siegreiche Beendigung des Krieges und für den Fortgang des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens während des Krieges wichtig ist —, für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die zum Haushalt zählenden und gemeinschaftlich mit den bevorrechtigten Urlaubern reisenden Angehörigen sind diesen jeweils gleichgestellt. Der

Nachweis der Bevorrechtigung

wird in der bewährten Weise durch Urlaubsscheine der Wehrmacht und durch die allgemein bekannten Urlaubsbescheinigungen der Betriebe und Behörden erbracht. Aerztliche Zeugnisse als Nachweis der Erholungsbedürftigkeit sind nicht mehr vorgesehen, da die Ausstellung dieser Zeugnisse die Aerzte zu sehr belastet und sie von ihren wichtigen Aufgaben der Krankenbehandlung abgehalten hat.

Um den bevorzugten Gruppen das Unterkommen in den Fremdenverkehrsorten zu sichern, ist bestimmt, daß

nicht bevorrechtigte Personen von den Wohnungsgebern keinesfalls früher als 14 Tage vor Aufenthaltsbeginn als Mieter angenommen werden dürfen.

Die Einhaltung dieser wichtigen Bestimmung ist gewährleistet, da die Zusage des Wohnungsgebers auf einer offenen Postkarte erfolgen muß, die frühestens 14 Tage vor Aufenthaltsbeginn zur Post gegeben werden darf.

Die Heilschätze der Bäder und heilklimatischen Kurorte haben vor allem den kurbedürftigen Kranken zu dienen. Hier ist das ärztliche Zeugnis als Nachweis der Kurbedürftigkeit geblieben.

Die Beherbergungsdauer in Fremdenverkehrsgemeinden wird innerhalb eines Jahres auf insgesamt 3 Wochen begrenzt; ein längerer Aufenthalt ist nur zulässig, wenn dies zur Durchführung einer Kur notwendig ist.

Zeit und Dauer der Beherbergung in einer Fremdenverkehrsgemeinde werden in die dritte Reichskleiderkarte des Gastes eingetragen.

Von den Bestimmungen dieser Anordnung sind ausgenommen: Personen, die sich nachweislich aus beruflichen Gründen vorübergehend aufhalten, Erwachsenen und Kindern, die mit amtlicher Förderung der Dienststellen der Partei und des Staates verschickt werden, Bombenbeschädigte mit einer parteiamtlichen oder behördlichen Bescheinigung, Mütter mit Kindern bis zu 3 Jahren und alte gebrechliche Personen aus Gebieten, auf die sich die erweiterte Kinderlandverschickung erstreckt, sofern sie sich durch eine Bescheinigung der zuständigen NSV.-Dienststellen ausweisen.

Die Durchführung dieser Anordnung wird vom Reichsfremdenverkehrsverband und den angegliederten Fremdenverkehrsstellen überwacht. Auf dem Gebiet der Organisation der gewerblichen Wirtschaft werden die zur Durchführung der Bestimmungen erforderlichen Vorschriften von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und von der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs erlassen. Diesen Stellen obliegt auch die Ueberwachung ihrer Mitglieder hinsichtlich der Durchführung. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den bestehenden Bestimmungen geahndet.

Die Anordnung, die am 1. Mai 1942 in Kraft tritt, hat das Ziel, den Gästestrom in den Kur- und Erholungsorten entsprechend den Kriegsnotwendigkeiten sinnvoll zu lenken und den Personenverkehr der Reichsbahn zu drosseln. Vergnügungsreisen sind unzeitgemäß und unverantwortlich, sie müssen unterbleiben zugunsten der Fronturlauber und der Volksgenossen, deren Arbeitskraft für kriegswichtige Tätigkeit erhalten und gepflegt werden muß.

Sommereinsatz der Jugend

für die Reichsverteidigung

Acht Jahrgänge deutscher Jungen und Mädel, soweit sie vom 10. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ihre Jugenddienstpflicht in der Hitler-Jugend ableisten, werden im Sommerhalbjahr 1942 verstärkt bei ihren Kräften angemessenen Aufgaben der Reichsverteidigung eingesetzt.

Das ist Inhalt und Ziel des soeben erlassenen Sommer-Dienstplanes der Reichsjugendführung. Alles, was nicht unmittelbar mit Erfordernissen des Krieges zusammenhängt, hat zurückzutreten. So ordnet sich auch die junge, noch nicht wehrpflichtige Mannschaft aktiv in den totalen Kriegseinsatz ein, unter dessen Gesetz Front und Heimat stehen. Die eigentlichen dienstlichen Anforderungen der HJ.-Erziehung treten auf ein Mindestmaß zurück.

Für die Städteeinheiten gilt: die acht Pflichtveranstaltungen je Monat sind zur Hälfte Kriegseinsatz, zur anderen Hälfte allgemeiner HJ.-Dienst. Kriegseinsatz wird besonders, und zwar kurz- oder langfristig geleistet. Die 17- bis 18jährigen werden für die Landwirtschaft nicht herangezogen, weil sie mit Rücksicht auf ihre spätere Einberufung eine verstärkte Wehrertüchtigung erfahren. Vom Ernteeinsatz der berufstätigen Jugendlichen wird vorübergehend Abstand genommen. Reichseinheitliche Aufgaben des Kriegseinsatzes sind im übrigen: Ortseinsatz Landdienst, Feldscher-Ausbildung, Werkarbeit, Sammlungen, Elternbetreuung, Toßaktionen. Dazu kommen örtliche Einsatzarten: Haushalts- und Kindergarteneinsatz, Geschäfts- und Nachbarschaftshilfe, Einsatz bei Wehrmacht, Lazarettbetreuung, Luftschutz, Feuerwehr, Reichspost, beim Verkehr und in Fabriken.

Den Höhepunkt der Sommerarbeit der Stadteinheiten bilden die Leistungswochen. Sie sind in der Ferienzeit angesetzt, nämlich je eine Leistungswoche vom 20. bis 26. Juni und vom 3. bis 9. August.

Alle Jugenddienstpflichtigen, soweit sie nicht in der Wehrertüchtigung oder Sonderausbildung stehen, nehmen an einer Leistungswoche teil. Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen sollen möglichst zu einem der beiden Zeiträume ihren Urlaub nehmen. Für Pimpfe und Hitlerjungen dient die Leistungswoche dazu, einmal im Jahr durch straffe Zusammenfassung und ganztägigen Dienst einen Ueberblick über die Erziehungsarbeit der HJ. zu erreichen. Die Pimpfe legen dabei die Pimpfenprobe, die Hitler-Jugen das HJ.-Leistungsabzeichen ab. Bei den Mädeln bringt die Leistungswoche Sammeln von Tee- und Heilkräutern, Anfertigen von Spielsachen, Erwerb des JM.- oder BDM.-Leistungsabzeichens und Jungmädelprobe.

Wegen der allgemeinen Verkehrslage werden die Fahrten diesmal auf die nähere Umgebung des jeweiligen Standorts beschränkt. Auch bei den Landeinheiten fällt der normale Dienst weitgehend aus zugunsten des Ernteeinsatzdienstes. In den Ferien, bei der Frühjahrsbestellung und bei Haupterntezeiten stehen die Jungen und Mädel auf dem Lande ihren Eltern oder Lehrherrn zur Verfügung. Leistungswochen fallen für die Landeinheiten aus.

Die Fleischgerichte
in den Gaststätten.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat die Speisenabgabe in den Gaststätten den neuen Rationen angepaßt. Die Speisekarte darf mittwochs, sonnabends und sonntags insgesamt vier Fleischgerichte enthalten, und zwar zwei Fleischgerichte und zwei Fleischnebengerichte.

Von den Fleischgerichten muß eines ein Eintopf- oder Tellergericht für 50 Gramm Fleisch sein. Erst für das zweite Fleischgericht dürfen 100 Gramm verlangt werden. Für die beiden Fleischnebengerichte, die nach Belieben kalte oder warme Vorgerichte sein können, sind je 50 Gramm zulässig. Wenn außer dem markenfreien Stammgericht nur ein Eintopf- oder Tellergericht geführt wird, darf dieses nur ein 50-Gramm-Gericht sein.

Im übrigen wird die Speisekarte gegenüber bisher aufgelockert. An den genannten Tagen können außer dem Stammgericht und den vier Fleisch- und Fleischnebengerichten zwei Suppen und sechs fleischlose Speisen nach eigenem Ermessen angeboten werden. Wild und Geflügel zählen zu den Fleischgerichten.

Montag und Donnerstag sind Feldküchentage. Außer dem Stamm- und Feldküchengericht, für das 50 Gramm Fleisch zulässig sind, darf noch ein fleischloses Feldküchengericht abgegeben werden. Das Feldküchengericht muß auf der Karte künftig genau bezeichnet werden. Für Feiertage wird das Feldküchengericht aufgehoben. An den fleischfreien Tagen tritt ebenfalls eine Erleichterung für die Betriebe ein. Außer dem markenfreien Stammgericht und zwei Suppen dürfen insgesamt acht fleischfreie Speisen nach Wahl angeboten werden. Infolge der Verkürzung der Fettzuteilung wird von den Betrieben erwartet, daß sie Gerichte herstellen, zu denen so wenig wie möglich Fettmarken notwendig sind. Insbesondere sollen für die Feldküchengerichte nicht mehr als 5 Gramm Fett verlangt werden. Die Anordnung über die Verabreichung von Pellkartoffeln wird aufgehoben. Die Neuregelung tritt am 27. April in Kraft.

Beruf und Familie

Heute wird der Kaufmann Friedrich Pehle, Gutenbergstraße 1, Mitbegründer der Bielefelder Waagenbauanstalt Pehle & Co., 70 Jahre alt.

*

Auf eine 40jährige Tätigkeit konnte am 20. April Frl. Anna Oberschelp, Schloßhofstraße 46, in der Firma Dr. A. Oetker zurückblicken.

*

Der Werkmeister i. R. Karl Brakensiek und seine Gattin Marie, geb. Wellmann, Detmolder Straße 140, begehen heute in Frische und Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit.

*

Der Vorsteher des Finanzamts Brilon, Steueramtmann Kattenstroth, der früher beim Finanzamt Bielefeld tätig war, wurde am Geburtstag des Führers zum Regierungsrat ernannt.

Sterbegeld für Gefallene. Die Zahlung von Sterbegeld aus der Sozialversicherung an die

HOTEL IN ANGOLA

21) *Original-Roman von Axel Rudolph*

V.

Doris Sommerhoff hat plötzlich jede Lust an ihrer Aufgabe verloren. Seit jenem Abend, da sie Karl Jornis auf dem Flur vor ihrem Zimmer entdeckte, macht es ihr gar keine Freude mehr den Diamantenschmugglern nachzuspüren. Dreimal hat sie nun schon die Schachteln mit Diamanten, die unbekannte Hände in ihr Zimmer zauberten, liegen gelassen, oder vielmehr, sie hat die Steine anstatt des Kaufbetrages abends auf das Fensterbrett gelegt. Beim dritten Male lag wieder eine Botschaft bei den Diamanten, wiederum von einer neuen, unbekannten Hand geschrieben.

„Warum wollen Sie das Geschäft nicht mehr machen? Zweifeln Sie an der Echtheit der Steine? Sie können die Ware ruhig einige Tage behalten und sie schätzen lassen. Wir haben Vertrauen und warten gern."

Diesmal trug der Zettel eine Unterschrift. „G. S. 49" stand darunter.

Monteira ist auf seine Werbung nicht wieder zurückgekomen. Nur seine Augen sprechen noch von unterdrückter Leidenschaft, wenn er abends in der Bar mit Doris zusammenkommt. Allmählich wird auch diese verdrängt durch eine betroffene Frage, die unruhig in den Augen des Minenchefs flackert. Endlich ergibt sich eine Gelegenheit zu einer längeren, unverdächtigen Aussprache. Jedermann an der Bar hat gehört, daß Senhora Sommerhoff dem Minenchef gegenüber die Absicht ausgesprochen hat, noch einmal eine Reise in das Innere zu machen. Sie trägt sich mit dem Gedanken, nicht nach Loanda zurückzukehren, sondern durch das Hinterland bis zum Kongo hinauf zu reisen und von dort aus Angola zu verlassen. Nichts ist also natürlicher, als daß sie sich mit dem Minenchef Monteira bei einer Flasche Wein an einen etwas abseits gelegenen Tisch zurückzieht, um diese Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Die Genehmigung zu einer solchen Reise hängt ja von Monteira ab. Daß die Unterredung zwischen Doris und dem Minenchef sich um ganz andere Dinge dreht als diese Reiseerlaubnis, kann niemand von den Gästen an der Bar ahnen.

„Was ist los?" fragt Monteira, als sie außerhalb der Hörweite der übrigen Platz genommen haben. „Seit acht Tagen haben Sie mir nichts mehr zukommen lassen, Senhora. Zürnen Sie mir noch immer wegen meiner Liebe zu Ihnen?"

„Nein, Herr Monteira, ich zürne Ihnen gar nicht. Aber wir wollen das nicht wieder berühren."

„Ich habe es auch nicht mehr getan." Monteira gibt sich Mühe, ruhig zu erscheinen, aber eine innere Unruhe klingt unverkennbar durch seine Worte hindurch. „Sie werden mir zugeben müssen, Senhora, ich habe mich strikt an Ihren Wunsch gehalten und alle persönlichen Empfindungen ausgeschaltet, Sie haben mir versprochen, in diesem Falle meine Bundesgenossin zu bleiben wie bisher."

„Das bin ich auch, Herr Monteira."

„Das freut mich unendlich, Senhora. Dann steckt also etwas anderes dahinter? Unsere Kunden haben Verdacht geschöpft?"

„Ich glaube kaum. Aber offen gestanden, ich möchte aus der ganzen Geschichte heraus. Ich habe Ihnen zu sehr billigen Preisen eine hübsche Anzahl Steine verschafft. Wollen wir es nicht damit genug sein lassen?"

„Ich staune, Senhora! Sie selbst waren doch entschlossen, so lange weiterzuarbeiten, bis sie den Drahtzieher der Schmuggler entdeckt hätten!"

„Dann habe ich meinen Entschluß eben geändert. Ich möchte sobald wie möglich abreisen."

Monteira schweigt einen Augenblick. Eine scharfe Falte gräbt sich über seine Nasenwurzel ein. Dann zwingt er sich zu einem gewinnenden Lächeln. „Wenn ich nicht wüßte, verehrte Senhora, so würde ich jetzt den Schluß ziehen, daß Sie die angekauften Diamanten behalten und damit das Weite suchen wollen."

Ruhig erwidert Doris das etwas spöttische Lächeln. „Es steht dem Minenchef frei, mein Gepäck zu untersuchen. Sie werden keine geschmuggelten Diamanten darin finden, Herr Monteira."

„Ich zweifle nicht daran." Der Minenchef macht eine abwehrende Handbewegung. „Aber Sie müssen mir reinen Wein einschenken. Besonders da Sie, wie Sie sagen, sich immer noch als meine Bundesgenossin betrachten. Also was ist geschehen? Hat man Ihnen in letzter Zeit keine Steine mehr zum Kauf angeboten?"

„Doch", sagt Doris ehrlich. „Aber ich habe sie abgelehnt."

„Warum denn nur? Fehlt es Ihnen an Geld? Sie brauchen es doch nur zu sagen. Ich stehe zu Ihrer Verfügung."

„Das weiß ich, Herr Monteira."

Der Minenchef wartet ein paar Minuten und sein Gesicht verliert das Lächeln. „Sie verschweigen mir etwas, Senhora ... Sollten Sie ... hm ... sollten Sie etwa den Organisator der Bande entdeckt haben?"

„Nehmen Sie es immerhin an."

„Jaaa?" Monteiras Blick wird scharf. Seine Züge bekommen etwas Eisernes. Doris fühlt, daß sie etwas erklären muß. „Die letzte Botschaft, die ich von unseren Kunden erhielt, trägt eine Unterschrift. G. S. 49. Können Sie mir sagen, was das bedeutet?"

Monteiras Züge entspannen sich. Nun, das ist nicht schwer, Senhora. G. S. bedeutet Groupo Secreto. Die Mitglieder der Bande bezeichnen sich mit laufenden Nummern. Das wissen wir längst. Aber aus dieser Unterschrift lassen sich keine Schlüsse ziehen auf den Schreiber."

„Nein, das ist wohl kaum möglich."

Wieder wartet Monteira. Sein Blick hat die Schärfe verloren, aber ein gewisses Mißtrauen bleibt darin. „Ich werde ganz offen sprechen, Senhora. Auch ich habe inzwischen etwas Interessantes erfahren. Vor drei Tagen war ein Mulatte bei mir, ein gewisser Kerl, der mit unserem Freund Pinho in Verbindung steht. Er hat sich mir als Kronzeuge angeboten."

„Gegen Pinho?"

„Nein, sondern — gegen Sie! Der Mann behauptet, daß eine gewisse Doris Sommerhoff Diamanten schmuggelt. Nun, die Sache ist höchst einfach. Ich glaube nicht, daß eine Denunziation seitens der Schmuggler vorliegt. Der Mann hat etwas läuten gehört und versucht nun auf eigene Faust, Kapital für sich herauszuschlagen. So ein kleiner Verrat kommt oft vor. Wahrscheinlich würden die Schmuggler den Burschen unschädlich machen, wenn sie erfahren, daß er Sie verraten hat."

Doris zuckt die Achseln. „Für Sie, Herr Monteira, ist diese Denunziation ja auch belanglos. Sie wissen ja am besten, wer ich bin und warum ich Steine aufgekauft habe."

„Gewiß, Senhora. Aber außer uns beiden weiß niemand von unserer Bundesgenossenschaft. Es stände mir also frei, der Denunziation nachzugeben und gegebenenfalls Ihre Abreise zu verhindern."

„Sie drohen, Herr Monteira?"

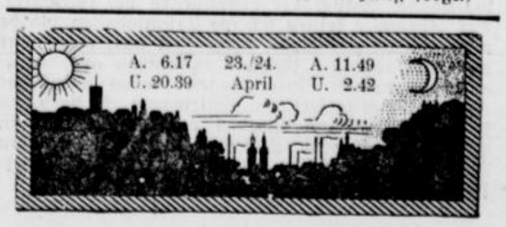
„Ich stelle nur fest, verehrte Senhora. Ich erwähne nur, wozu ich unter Umständen gezwungen werden könnte. An dem Tag nämlich, an dem ich selber an unserer aufrichtigen Bundesgenossenschaft zweifeln würde."

„Mir scheint, das tun Sie bereits, wie?"

„Wir wollen mit offenen Karten spielen, Senhora. Irgend etwas ist in der letzten Zeit zwischen uns getreten. Sagen Sie mir, was es ist, und wir werden uns leicht verständigen können. Bitte, halten Sie mich nicht für dumm. Wenn ich mir auch nicht anmaße, in bezug auf Intelligenz Ihnen gleichzukommen, so hat mir mein Amt doch im Laufe der Zeit manche Erfahrungen vermittelt. Also: Sie wissen, wer die Diamanten liefert! Und dieser jemand steht Ihnen nahe. So nahe, daß Sie ihn nicht verraten wollen. Ist es nicht so?"

„Sie irren, Herr Monteira. Der — Schmuggler steht mir durchaus nicht ‚nahe'."

(Fortsetzung folgt.)



Eltern Gefallener führte vereinzelt zu Unklarheiten, weil sehr häufig die häusliche Gemeinschaft vor der Einberufung nicht mehr bestand. Der Reichsarbeitsminister hat nun, wie die DAF. mitteilt, verfügt, daß in den Fällen, in denen wegen der Kriegsverhältnisse die Wiederherstellung der häuslichen Gemeinschaft zwischen den Versicherten und ihren Eltern nicht möglich war, dem Vater oder der Mutter des Versicherten Sterbegeld auch dann zu gewähren ist, wenn sie mit ihm nicht in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Das gilt mit Wirkung vom 26. August 1939.

Standkonzert vor dem Rathaus

Am Sonntag findet von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Schillerplatz vor dem Rathaus ein Standkonzert statt. Das Konzert wird von einem auswärtigen Musikkorps der Luftwaffe ausgeführt.

Von Weser bis Rhein

Bei der Schlachtorgie eingeschlafen.

Bockum-Hövel. Einem Bauern in Bockum-Hövel bot sich morgens vor seinem Hühnerstall ein erschreckendes Bild. Schon vor der Stalltür lagen zahlreiche tote Hühner, im Hühnerstall selbst waren weitere abgeschlachtet. Noch unheimlicher wurde die Sache, als der Bauer inmitten dieser Schlachtstätte einen Mann fand, über und über mit Blut befleckt. Erst die Polizei brachte Leben in den vermeintlichen Toten, der in den Hühnerstall eingebrochen war. Vorher hatte er sich an einem starken Beerenwein Mut angetrunken, so viel, daß der Alkohol ihn dann mitten in seinem Hinrichtungswerk zu Boden geworfen hatte.

Beruf und Familie

Minden. Die außerplanmäßigen Regierungsinspektoren Wollert und Menke sind zu Regierungsinspektoren ernannt worden.

Südlengern. Frau Friederike Nobbe, geb. Laag, Südlengern Nr. 43, kann heute bei guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag feiern.

Arbeitskräfte für das Land

Für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes ist es von entscheidender Bedeutung, daß alle auf dem Lande vorhandenen Reserven an landarbeitskundigen Kräften erfaßt und beschleunigt eingesetzt werden. Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitsämter angewiesen, die durch die Verordnung des Reichsmarschalls gebotenen Möglichkeiten in vollem Umfange auszuschöpfen. Erfaßt werden sollen alle für einen vorübergehenden oder dauernden Einsatz bei landwirtschaftlichen Arbeiten tauglichen Kräfte. Bei den Kräften für vorübergehenden Einsatz wird es sich vor allem um Ehefrauen handeln, die wegen der Versorgung ihres Haushalts und ihrer Kinder nicht für eine dauernde Tätigkeit in der Landwirtschaft in Betracht kommen. Eine entsprechende Betreuung und Versorgung der Kinder muß dabei sichergestellt werden.

Zu einem dauernden Einsatz werden dagegen diejenigen Kräfte heranzuziehen sein, die keiner ständigen Beschäftigung nachgehen, aber nach Gesundheitszustand und persönlichen Verhältnissen als geeignet für landwirtschaftliche Arbeit anzusehen sind. Hier sind insbesondere zu nennen schulentlassene weibliche Jugendliche, auf deren Mithilfe der elterliche Haushalt nicht unbedingt angewiesen ist und die für einen ständigen Einsatz in bäuerlichen Betrieben oder Gutsbetrieben, gegebenenfalls nach Art der Tagesmädchen, in Betracht kommen. Ueber den Einsatz der schulpflichtigen oder die höhere Schule besuchenden Jugend für landwirtschaftliche Arbeiten ist wie im Vorjahre eine Regelung zu erwarten. Die Ortsbauernführer werden die in Betracht kommenden Personen auf Listen den Arbeitsämtern vorgeschlagen. Das Arbeitsamt lädt gemeindeweise diese Personen vor, wobei die zuständigen Ortsbauernführer möglichst zu beteiligen sind. Bei den Verhandlungen ist anzustreben, daß die Kräfte möglichst für einen freiwilligen Einsatz gewonnen werden. Wenn die Annahme landwirtschaftlicher Arbeit ohne berechtigten Grund verweigert wird, kann die Dienstverpflichtung erfolgen. Der Erlaß stellt noch klar, daß nach der Neuregelung auch familienunterhaltsberechtigte weibliche Kräfte sowie schulentlassene Jugendliche — Mädchen jedoch erst vom vollendeten 16. Lebensjahre ab — zu Arbeiten, die eine Unterbringung am fremden Ort bedingen, im Wege der Dienstverpflichtung zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden können.

Heilkraft in Frühlingsboten

Von M. A. v. Lütgendorff

Eine mit blühenden Veilchen bedeckte Wiese ist ein Anblick, dem nicht so leicht etwas gleichkommt. Aber die Natur hat das Veilchen nicht nur mit einer lieblichen Farbe und zartem Duft versehen, sondern auch mit Heilstoffen, nur sind sie wenig mehr bekannt, obwohl unsere Vorfahren viel von ihnen wußten und sie auch ausnutzten.

Vor dem Krieg ging alljährlich viel Geld für eine Pflanzendroge nach Südamerika, nämlich für die Brechwurzel, auch Ipekakuanha genannt, die bei Erkrankungen der Atmungsorgane schleimlösend wirkt. Nun findet sich aber in der Wurzel des Märzveilchens ein Stoff —

das Veilchen-Emetin

— dem die gleiche Wirkung zukommt wie dem in der Brechwurzel enthaltenen Emetin. Und darin liegt die Heilkraft, die unser holder Frühlingsbote zu spenden hat. Wo es sich darum handelt, einen harten, trockenen Husten zu lindern — namentlich bei Kindern — tut schon eine schwache Abkochung der getrockneten Veilchenwurzel oder ein gesüßter Tee, zu dem man außer den Wurzeln auch noch die getrockneten Blüten, Blätter und Stengelchen verwendet — 10 Gramm auf ein Liter Wasser, Kindern eßlöffelweise und Erwachsenen in Tassen gereicht — gute Dienste, weil durch die gelind anreizende Wirkung der beiden Heiltränke auf die Schleimhäute eine Förderung des Auswurfs eintritt, worauf der Hustenreiz nachläßt.

Auch für ein anderes ausländisches pflanzliches Heilmittel wächst auf deutschem Boden ein vollwertiger Ersatz. In Fällen, in denen bisher die nordamerikanische Senegawurzel — wie übrigens auch die genannte Brechwurzel — verwendet wurde, kann man sich mit dem gleichen Nutzen und Erfolg an unsere Frühlingsprimel halten.

Der Heilwert der Primel

beruht darauf, daß in ihren Wurzeln, Blättern und Blüten Saponine enthalten sind, das sind jene Stoffe, deren Einfluß auf den Körper darin besteht, daß bei Bronchialkatarrh und veraltetem Luftröhrenkatarrh wie überhaupt bei Husten und Atembeschwerden eine lindernde Schleimabsonderung kräftig angeregt und vermehrt wird. Die in der Primelwurzel in fünffach größerer Menge als in der frisch getrockneten Senegawurzel enthaltenen Saponine wirken auch wassertreibend und gichtlindernd, beruhigen erregte Nerven und befreien manchen von quälenden Kopfschmerzen. Obwohl sich in allen Teilen der Primel — in Betracht kommen hauptsächlich die Frühlingsprimel (Primula officinalis) und die hohe Primel (Primula elatior) — Saponine finden, ist doch die Wurzel am reichsten daran, und zwar namentlich vor und während der Blütezeit, in der der Saponingehalt einen Höhepunkt erreicht, was sich dann im Herbst und gegen den Winter zu wiederholt. Verwendet werden die an der Luft getrockneten Wurzeln als ein- bis zweiprozentige Abkochung, der man etwas Zucker oder Süßstoff beimischt. Einen guten Hustentee geben auch

die getrockneten Blüten,

von denen ein bis zwei Teelöffel mit einer Tasse Wasser aufgebrüht werden; im gemischten Gesundheitstee sollten Primelblüten übrigens auch nicht fehlen. Gut getrocknet und fein zerschnitten, geben die Blüten zu Fleischklößchen einen würzigen Beigeschmack. Und die jungen Blätter lassen sich — ebenfalls gut zerkleinert — Kartoffelsalat beimengen als eine feine, heilsame Frühlingsrohkost.

Rechnet man noch dazu, daß selbst die für feine Wäschereien so geschätzte südamerikanische Quillajarinde nicht mehr Saponin enthält als die Primelwurzel, so kann sich die Primel als Nutzpflanze schon sehen lassen. Alle ihre guten Eigenschaften sollen aber natürlich nicht etwa zu einer Ausrottung unseres lieben Frühlingsboten führen. Die kurzstengelige Primel steht übrigens unter Naturschutz. Die guten Eigenschaften dieser Blume sollten überhaupt den Gedanken nahelegen, Massenpflücken zum Zweck des Zimmerschmuckes zu unterlassen. Ein einheimisches Gewächs, das sich als wirklicher Ersatz einer Auslandsdroge erweist, sollte vielmehr eigens angebaut werden, da sie von einem Nutzwert ist, der unsere besondere Wertschätzung verdient.

Jüdischer Betrüger. Ein bekannter jüdischer Anwalt in Kopenhagen ist wegen Unterschlagung von Klientengeldern in Höhe von mindestens einer halben Million Kronen von der Polizei in Untersuchungshaft genommen worden. Die Straftaten gegen bis zum Jahre 1923 zurück.

Schadenfeuer in einer Alkoholdestillerie. Aus Havanna (Cuba) wird gemeldet: In der wichtigsten Alkoholdestillerie von Havanna „Gancedo" brach ein Schadenfeuer aus. Der Brand entstand durch Explosion eines Behälters mit 50 000 Liter Alkohol. Der Schaden wird bisher auf 400 000 Dollars geschätzt. Cuba ist bekanntlich der Hauptalkohollieferant für die USA.-Munitionsfabrikation.

Der Brief, der zwei Jahre zu spät kam

Ein seltsamer Prozeß in Budapest.

Kann man die Post dafür verantwortlich machen, daß sie einem das Lebensglück zerstört hat? Diese Frage wird gegenwärtig in einem Prozeß in Budapest aufgeworfen, den der Graf Gerard D. gegen die ungarische Postverwaltung angerichtet hat. Nach längerer Abwesenheit war Graf D. in seine Budapester Villa zurückgekehrt und fand dort einen am 17. April 1940 abgesandten Brief vor, der den Poststempel 15. März 1942 aufwies. Nahezu zwei Jahre war dieser Schreiben also unterwegs gewesen, und dieser Umstand hat, wie der Graf nun erklärt, sein ganzes Lebensglück zerstört.

Graf D. hatte anfangs 1940 Lyda, eine Budapester Konditorstochter kennen gelernt und sich in das junge Mädchen verliebt. Er machte dem jungen Mädchen brieflich in aller Form einen Heiratsantrag. Die Antwort blieb jedoch aus. Dagegen erhielt er nach vier Monaten eine Anzeige, in der die Verlobung von Fräulein Lyda mit einem Gymnasiallehrer in der Provinz bekanntgegeben wurde. Lyda hatte ihn also nicht erhört.

Um so überraschter war er, als mit zwei Jahren Verspätung jener Brief von Lyda eintraf, in dem das junge Mädchen den Heiratsantrag annahm und den Grafen bat, ihren Eltern, die von allem unterrichtet seien, einen Besuch abzustatten. Graf D. war außer sich, denn wenn er diesen Brief rechtzeitig erhalten hätte, so erklärt er, hätten sein Leben und das Lydas einen ganz anderen Verlauf genommen. An Ziffern ausgedrückt bewertet Graf D. seinen seelischen Schaden auf 500 000 Pengö.

Die Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß das Schreiben in einem Briefkasten, der vermutlich sehr voll war, oben seitlich eingeklemmt war und innen an den Metallteilen halten blieb. Kann man dafür die Post verantwortlich machen? Sicherlich nicht — zumal der Postbehörde auch noch eine ganz überraschende Entlastungszeugin erstand in der Person Lydas, die als Zeugin vernommen wurde und erklärte, heute segne sie das „Mißgeschick", das sie vor der Hochzeit mit einem anderen bewahrt habe. So hat sich der arme Graf auf der ganzen Linie eine Abfuhr geholt.

„Endspiel" Schalke–Herford

am nächsten Sonntag im Mindener Adolf-Hitler-Stadion

Das Entscheidungsspiel zwischen Schalke 04 und WSG./Union Herford um den Kriegserinnerungspreis findet nunmehr endgültig am kommenden Sonntag in der Mindener Adolf-Hitler-Kampfbahn statt. Das Spiel war bereits vor einigen Wochen an gleicher Stelle angesetzt worden, mußte damals jedoch aus technischen Gründen verschoben werden.

Mit diesem Kampf wird den ostwestfälischen Fußballfreunden ein Großereignis geboten, das zweifellos eine ungewöhnliche Anziehungskraft auslösen wird. Man glaubt daher heute schon mit etwa 10 000 Zuschauern rechnen zu können.

Es ist allgemein bekannt, wie die WSG./Union Herford sich in den Vorrunden um den Kriegserinnerungspreis tapfer schlug, wie dabei auch die stärksten Gauligavereine in zähem Kampf niedergerungen wurden. Auch in den letzten Wochen ist Herford bestimmt nicht spielschwächer geworden. Man versicherte uns, daß die Mannschaft sich in bester Verfassung befindet.

Ueber Schalke, die wieder einmal die Meisterschaft errangen, ist dabei kein Wort zu verlieren. Man möchte den tapferen Herfordern gewiß den Sieg um die wertvolle Trophäe, die bei den Schalkern doch nur eine von vielen sein würde, gönnen: Als Favoriten gehen aber doch wohl die Knappen in den großen Kampf.

Am 2. Mai wird gespielt

Nach einer Anordnung des NSRL. sind sämtliche turnerischen und sportlichen Veranstaltungen, die für den 3. Mai (Sonntag) angesetzt waren, bereits am 2. Mai durchzuführen. Durch diese Anordnung werden in erster Linie die planmäßigen Fußball- und Handballspiele betroffen. Im übrigen werden aber die Gausachwarte und die Kreisführer auf allen Gebieten der Leibesübungen Veranstaltungen für den 3. Mai festsetzen — soweit nicht bereits solche Veranstaltungen vorgesehen sind —, zu denen verwundete Soldaten freien Zutritt haben sollen.

Handball

Hindenburg Minden hat noch Zeit

Handball-Meisterschaft nach K. O.-System.

Aus Gründen der Zeitersparnis und auch wegen der kriegsbedingten Verkehrsverhältnisse wird die deutsche Handballmeisterschaft der Männer in diesem Jahr in einfacher Spielreihe entschieden, d. h., daß die jeweiligen Verlierer sofort ausscheiden. Als Termine sind vorgesehen:

1. Vorrunde am 10. bzw. 17. Mai; 2. Vorrunde am 31. Mai; Zwischenrunde am 14. Juni; Vorschlußrunde am 28. Juni; Schlußrunde am 12. Juli.

16 Mannschaften bestreiten die 1. Vorrunde, deren Sieger in der 2. Vorrunde die acht rastenden Bereichs- oder Gaumeister zu Gegnern haben. Die gesamte Planung ist eine vorläufige; dennoch haben sich alle angesetzten Bereichs- und Gaumeister für die obengenannten Termine spielbereit zu halten. Die Paarungen für die erste Runde lauten:

10. Mai: ## Prag (Sudetenland) — Ordnungspolizei Wien (Donau-Alpenland) in Prag.

Ostbahn SG. Krakau (Generalgouvernement) — Ordnungspolizei Kattowitz (Oberschlesien) in Krakau.

SV. Waldhof Mannheim (Baden) — Westmarkmeister in Mannheim.

17. Mai: LSV. Heiligenbeil (Ostpreußen) — Hus Marienwerder (Danzig-Westpreußen) in Heiligenbeil.

LSV. Parow (Pommern) — Ordnungspolizei Berlin (Berlin-Mark Brandenburg) in Parow.

Borussia Straßburg (Elsaß) — ## Stuttgart (Württemberg) in Straßburg.

BSG. Henschel Kassel (Kurhessen) — Niedersachsenmeister in Kassel.

Kruppsche Tgd. Essen (Niederrhein) — Meister von Köln-Aachen in Essen.

Die acht rastenden Meister, die erst am 31. Mai in die Ereignisse eingreifen, sind: LSV. Reinecke Brieg (Niederschlesien), LSV. Wurzen (Sachsen), Ordnungspolizei Magdeburg (Mitte), Ordnungspolizei Hamburg (Nordmark), Hindenburg Minden (Westfalen), Ordnungspolizei Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau), Bayernmeister und Ordnungspolizei Litzmannstadt (Wartheland).

Bielefelder Frauen-Hallensportfest

Am kommenden Sonntag (26. April), wird das Bielefelder Frauen-Hallensportfest, das ursprünglich bereits für den 12. April vorgesehen war, in der Halle der Bielefelder Turngemeinde durchgeführt.

Kursus und Prüfung für das Sportabzeichen.

Wie das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mitteilt, findet vom 28. April ab jeden Dienstag auf dem Sportplatz Vollbrinkel um 18 Uhr ein Vorbereitungskursus und die Abnahme des Reichssportabzeichens statt.

Boxen

Schmeling nimmt Heuser an

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Paris erklärte Max Schmeling, daß er grundsätzlich bereit sei, seinen Titel als Europameister im Schwergewicht gegen Adolf Heuser in diesem Jahr zu verteidigen. Er schulde Heuser in erster Linie einen Rückkampf, da dieser noch immer annehme, am 2. Juli 1939 in Stuttgart nur durch einen sogenannten Zufallstreffer schon in der ersten Runde verloren zu haben. Ungeachtet seiner 37 Jahre will nun Schmeling dem nur zwei Jahre jüngeren Heuser eine neue Chance geben.

Marschall Vorwärts macht Konversation

Erzählt von Walter Michel

Mitten in den Wiener Kongreß hinein, wo Diplomaten zum großen Kummer Marschall Blüchers „mit der Feder verdarben, was das Schwert gutgemacht hatte" — schlug plötzlich die Kunde, daß Napoleon von Elba entwichen sei, und aufs neue gegen die Alliierten rüste.

„Größeres Glück konnte Preußen nicht widerfahren", rief der Marschall, als Gneisenau ihm diese Nachricht überbrachte. „Nun wird die Armee alle in Wien begangenen Fehler mit der Waffe in der Hand wieder gutmachen." Der Dreiundsiebzigjährige, der noch vor wenigen Tagen den Entschluß gefaßt hatte, seinen Abschied zu nehmen, ließ diesen Gedanken sogleich fallen und eilte zu seinen Soldaten. —

Es kam die Schlacht bei Waterloo, das unglückliche Gefecht bei Ligny, wo Blüchers Pferd tötlich getroffen, der Marschall selbst nur mit knapper Not dem Verderben entging. Und es kam der 18. Juni, der hin und her schwankende Riesenkampf der Verbündeten gegen Napoleon, bis ein mit Todesverachtung geführter Vorstoß der Preußen die Schlacht am Spätabend entschied.

Fesselos, keinem Kommando mehr gehorchend, wälzte der Strom der Gefangenen sich rückwärts. Bei Genappes setzten sich die Trümmer der Garde noch einmal zur Wehr, kurze Zeit nur, dann war auch das vorbei. Zwischen Geschützen und ineinander verkeilten Pulverwagen fanden preußische Soldaten den kaiserlichen Reisewagen. Er barg den kaiserlichen Krönungsmantel, des Kaisers Hut und Degen, unter dem Sitzkissen versteckt fand man Gold und Edelsteine. Napoleon selbst war verschwunden. Er war entkommen.

Als die Preußen in Paris einzogen, mit ehernem Schritt und klingendem Spiel, schrieb man den 7. Juli 1815. — Drei Tage mochten dann noch vergangen sein, als in Blüchers Quartier eine französische Abordnung „zwecks Rücksprache einiger Punkte" erschien. Es waren dies drei schwarzgekleidete Herren mit peinlich großspurigem Auftreten.

General Müffling empfing sie. Rede und Gegenrede wurden heftiger. Einer der Herren Abgesandten schlug empört auf seine Aktentasche, redete etwas von Talleyrand, faltete ein Schreiben auseinander, tat den Mund auf, als habe er vergessen, wo er sich befinde. Seine Stimme überschlug sich fast.

Plötzlich stand Blücher neben ihnen. Seine großen, bezwingenden Augen verschafften sich sogleich Respekt.

„Was wünschen die Herren?" wandte Blücher sich an seinen General.

Der General antwortete: „Die Herren sind ungehalten, weil wir Paris von Einquartierungen nicht verschont haben wie im vergangenen Jahr."

Blüchers Augenbrauen zogen sich ein wenig zusammen. Aber er lächelte. „Sagen Sie den Herren, die französische Armee hat sich in Berlin lange Jahre recht wohl gefühlt. Warum sollen meine Soldaten sich in Paris nicht auch einmal umsehen dürfen? Sagen Sie das den Herren, Müffling... sagen Sie es ihnen freundlich."

Müffling übersetzte.

„Was wollen sie noch, Müffling?" kam Blüchers Stimme wieder.

„Sie beschweren sich, weil unsere Soldaten auch Napoleons Museen besetzt halten. Sie fragen warum, was sie dort wollen, möchten sie wissen."

„Sollen sie wissen. Nur unser Eigentum zurücknehmen wollen wir. Das was sie uns anläßlich ihres Besuches in Berlin stahlen. Weiter nichts. Sagen Sie ihnen das mit der nötigen Klarheit, Müffling, aber bleiben Sie gemütlich." Blüchers Miene glich einem Mann, der eine Wette gewonnen hatte, sein Gesicht strahlte.

Müffling übersetzte.

„Ist noch etwas?" fragte Blücher, als er sah, daß Müffling fertig war. „Es scheint, die Drei haben mehr Redensarten in der Tasche, als unsere ganze Schreibergesellschaft zusammen aufbringen kann."

„Der Brief dort", erwiderte Müffling, „es ist ein handschriftliches Schreiben des Herren Talleyrand persönlich. Es handelt sich um die Brücke, die gesprengt werden soll. Talleyrand findet diesen Befehl barbarisch."

Was war plötzlich in den greisen Marschall gefahren? War das noch der still vor sich hinlächelnde gemütliche Alte?... Sein Körper straffte sich, sein Kopf fuhr steil in die Höhe, sein eisgrauer Schnurrbart zitterte, seine Augen glichen vereisten Seen. „Die Brücke wird gesprengt," sagte er, und jedes Wort klang scharf und unnachgiebig." Man hat ihr den Namen Brücke von Jena gegeben... zur Erinnerung an Preußens Schmach. Darum wird sie gesprengt."

Obgleich die drei den aufgeregten Soldaten nicht verstanden hatten, begriffen sie doch, worum es ging. „Aber Talleyrand", rief einer von ihnen, „hier sein Schreiben, sein persönlicher Brief... Minister Talleyrand..."

„Es bleibt dabei!" fuhr Blücher ihm dazwischen. Und er tat eine Handbewegung, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. „Aber bestellen Sie dem Musje, daß es mich lieb wäre, wenn er sich vorher draufsetzen täte." Sagte es, ließ die Drei stehen und ging.

Säender Bauer

In Berlin findet jetzt eine Kunstausstellung „Lüneburger Land" statt, die einen Ueberblick über die kulturellen Leistungen des Gaues Osthannover vermittelt. Den wesentlichen Teil der Ausstellung bilden Gemälde, Graphiken und Plastiken. Unter den gezeigten Kunstschöpfungen tritt das hier im Bild gezeigte Temperagemälde „Säender Bauer" von Ernst Elster-Knesebeck besonders wirksam hervor. (Scherl-Bild)